Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 50 ₰, ¼jährl. 1.50 ℳ pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 ℳ

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht beziehbar, kostet monatlich 10 ₰, ¼jährlich 30 ₰.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Insertionsgebühr beträgt für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 ₰, für Wohnungs-, Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 ₰. Im redaktionellen Teile kostet die Zeile 50 ₰.

Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags ½10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 7205.

Redaktion und Expedition: Geiststraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegramm-Adresse: Volksblatt Hallesaale.

Nr. 229 Donnerstag den 1. Oktober 1896. 7. Jahrg

Trinkt kein Bier aus den Brauereien von C. Bauer und H. Freyberg.

Tagesgeschichte.

Die Sozialdemokratie in den Landtagen. Nach den Erfolgen der Sozialdemokraten bei den Wahlmännerwahlen zum Landtage des Herzogtums Koburg Gotha — die Zahl ihrer Vertreter ist dort von 1 auf 9 gestiegen —, gestaltet sich die Vertretung der Sozialdemokratie in den Landtagen der Einzelstaaten z. B. folgendermaßen: Baiern 5, Sachsen 14, Württemberg 3, Baden 3, Hessen 3, Weimar 1, Koburg-Gotha 9, Meiningen 1, Reuß j. L. 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1. In Koburg-Gotha, dem Schauplatze der jüngsten sozialdemokratischen Erfolge, schließt das Wahlrecht eine große Anzahl Arbeiter und Kleinbauern von der Wahlberechtigung aus und schreckt die Wähler von der Beteiligung durch den Umstand ab, daß die Listen der Wahlmänner auf von der Behörde ausgeteilten gestempelten und numerierten Wahlzetteln eigenhändig niedergeschrieben werden müssen. Um so größer ist der Erfolg unserer Genossen in Gotha!

Alle Flöten schweigen völlig von dem internationalen Dynamit-Komplott, und daß wirklich die ganze Sache nur Mache war, geht hervor aus der Londoner Meldung, daß das Ersuchen der englischen Regierung um Auslieferung Tynans erst am Dienstag bei der französischen Regierung gestellt worden sei. Dasselbe bezieht sich aber lediglich auf die Mitschuld Tynans an dem Morde im Phönix Park zu Dublin. Also von einem neuerlichen Komplott kein dürftiges Wort. Und wenn wir andererseits lesen, daß der in Glasgow verhaftete Bell abermals vor dem Londoner Gerichtshofe in Bowstreet unter der Anklage des Komplottes mit Tynan, Kearney und Haines zur Verübung von Dynamitattentaten, in dem Vereinigten Königreiche erschienen sei, so ist das bloß eine schöne Rückzugskanonade, die die vollendete Blamage der politischen Polizei verdecken soll. Es steht denn auch damit in Einklang, daß das abermalige Verhör zunächst resultatlos verlief.

Ostpreußische Staatsretterei. Am 20. September fand in Elbing ein sozialdemokratischer Provinzial-Parteitag statt. Die Genossen in Tilsit wollten ihn durch folgende Depesche begrüßen;

„Sozialistischer Parteitag Elbing, Saal-Bergschlößchen. Wahret die heiligen revolutionären Güter des Proletariats. Tilsiter Genossen.“

Nach kurzer Zeit erhielt Genosse Lack das Telegramm mit dem Bemerken zurück, daß selbiges einen politischen Charakter habe und aus diesem Grunde nicht abgesandt werden könne.

Das Telegraphenamt erlaubt sich also, eine Depesche zurückzuweisen, weil dieselbe politischen Inhalts sei. Ein Recht dazu kann das Telegraphenamt aus keinem der einschlägigen Gesetze herleiten, aber bereits zum drittenmale hat es derartige Depeschen zurückgewiesen. Es ist nun Beschwerde bei der Ober-Postdirektion erhoben und bleibt deren Erfolg abzuwarten. Auf alle Fälle ist es interessant, zu konstatieren, daß auch Telegraphenämter sich nun in den Dienst der Staatsrettung stellen.

Umwandlung der Stumm'schen Werke in ein Aktienunternehmen? Der Börsen-Kurier hört, daß es sich bei dem Projekt der Umwandlung der Stumm'schen Werke in ein Aktienunternehmen zunächst um eine Familiengründung handeln dürfte; die Dividendenscheine sollen allerdings schon von vornherein bei einem Berliner Bankinstitute zahlbar gestellt werden. Ueberdies sei zu beachten, daß die Einführung von Aktien eines neu gegründeten Unternehmens gemäß den Bestimmungen des neuen Börsengesetzes nicht vor Ablauf des ersten Geschäftsjahres nach der Konstituierung als Aktiengesellschaft gestattet ist.

Ist die Strafe nicht zu streng? Der Dr. med. Otto Köhler in Berlin wurde wegen Ueberbringung einer Herausforderung zum Zweikampf vom Gericht zu einem Tag Festungshaft verurteilt. Zugleich wurde ihm anheimgegeben, die Gnade des Kaisers anzurufen.

Zur Begnadigung des Polizeisergeanten Lorenz aus Altdamm wird von der Stettiner Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß ein Gnadenerlaß zur Zeit noch nicht vorliegt, vielmehr nur die Strafvollstreckung gegen Lorenz bis zur allerhöchsten Entscheidung auf sein Gnadengesuch ausgesetzt worden ist. — Hiernach scheint die zuständige Behörde angenommen zu haben, daß das Gnadengesuch auf Genehmigung zu rechnen hat

Wegen Kaiserbeleidigung war der Mechaniker Fucker in Frankfurt a. M. angeklagt, wurde vom Gericht aber freigesprochen, da es zweifelhaft erschien, ob er nicht, als er die Aeußerung that, sinnlos betrunken war.

Wegen Kaiserbeleidigung und Beleidigung verschiedener Würdenträger ist gegen den Redakteur Dr. Heymann-Orlando von der Hamburger Freien Presse ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die Beleidigungen sollen enthalten sein in einer Kritik der Broschüre: Ein offener Brief an den Kaiser.

Ausland.

Norwegen. Für die Aufhebung der Todesstrafe hat sich die Mehrzahl der Mitglieder des parlamentarischen Strafgesetzausschusses ausgesprochen. In der Begründung dieses Antrages wird darauf hingewiesen, daß diese Strafe nur dann vielleicht berechtigt wäre, wenn sie das Leben der Staatsbürger besser gegen Mordanschläge schützen könnte, als dies in jenen Ländern der Fall ist, wo diese Bestrafungsart nicht zur Anwendung kommt. Es müsse aber als feststehend angesehen werden, daß diese Voraussetzung nicht stichhaltig sei. Die Todesstrafe sei somit zwecklos und aus diesem Grunde abzuschaffen.

Rußland. Die Aufhebung der administrativen Verschickung nach Sibirien, die seit der Thronbesteigung Nikolaus II. in den russischen Regierungskreisen ernstlich erwogen wurde, ist nunmehr vom Ministerium des Innern endgiltig beschlossen worden. Der Gesetzentwurf bestimmt die völlige Abschaffung der administrativen Verschickung nach Sibirien und die Einschränkung der Verschickung, welche durch richterlichen Urteilsspruch erfolgt. Nur Verbrechen der sogenannten schweren Kategorie, wie Mord, Brandstiftung, Plünderung und Raub, welche mit schwerer Arbeit in den Bergwerken Sibiriens bestraft werden, sollen die Verschickung nach Sibirien, resp. die Zurückhaltung solcher Verbrecher nach verbüßter Strafe in Sibirien nach sich ziehen.

Zur Arbeiterbewegung.

— Der Glaserstreik in Berlin dauert unverändert fort. Ein großer Teil der Unternehmer hat die Forderungen der Arbeiter bewilligt.

— Der Streik der Steinsetzer und Rammer in Hamburg dauert fort. Die Unternehmer wollen Ersatz aus Norwegen und Schweden kommen lassen.

— Die Textilarbeiter in Köln sind in den Streik eingetreten.

— In der Spinnerei von Jakob Holms Söhne in Kopenhagen haben 85 Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt wegen zu niedriger Löhne. Der Chef erklärte, aus Deutschland jederzeit Arbeiterinnen bekommen zu können.

— Die Müller der Bispebjarg-Mühle in Kopenhagen streiken, weil die Direktion sich weigerte, den überall anerkannten Lohntarif zu bewilligen.

— Der Streik in den böhmischen Kohlenrevieren nimmt zu. In Ossegg, Triebschütz, Seestadtl feiern die Arbeiter und erwarten, daß in anderen Orten ebenfalls die Anfahrt verweigert wird.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 30. September 1896.

Zur Beachtung!

Infolge starken Andrangs von Inseraten in letzter Stunde ist der redaktionelle Teil der vorliegenden Nummer stiefmütterlich weggekommen. Wir werden unsere Leser durch die morgende Nummer für den Ausfall an Lesestoff entschädigen.
Redaktion und Verlag des Volksblattes.

* **Warum?** Heute sollte vor dem hiesigen Schöffengericht über die Privatklage verhandelt werden, welche der Obervoigt Enke in Eisleben gegen das Volksblatt angestrengt hatte, weil dasselbe über seine Zuneigungen zu dem ewig Weiblichen einige Mitteilungen gemacht hatte. Gestern ist nun der Termin plötzlich aufgehoben worden. Es waren seitens des Beklagten viele Zeugen geladen worden, durch welche der Wahrheitsbeweis für die aufgestellten Behauptungen erbracht werden sollte. Hat es Herr Enke vielleicht mit der Angst zu thun gekriegt? Wir werden's ja sehen!

* **Nicht eine Aufreizung** sondern eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen wird in dem Artikel erblickt,

---

Die Rückkehr von Mekka

Bilder aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert.

73] (Nachdr. verb.)

Als aber die Polizisten die Durchsuchung auf eigene Faust vornehmen wollten, erklärte er mit scharfer Betonung: „Auf diesem Schiffe bin ich der Herr. Sie werden nur da suchen, wohin ich Sie geleite. Das Schiffspersonal ist dahin instruiert. Machen Sie sich also keine Ungelegenheiten!“

Dann gab er das Kommando, die Anker heraufzuholen. Als der Befehl ausgeführt war, wies er die schriftliche Erklärung der türkischen Behörde vor, daß die „Roma“ um ein Uhr nachmittags die Rhede verlassen könne. Im Anschluß daran bemerkte er mit einem ironischen Lächeln: „Bis zur Abfahrt fehlen noch zwei Minuten. Das Schiff hat den nötigen Dampf. Ich begebe mich jetzt auf die Kommandobrücke. Wollen Sie, meine sehr geschätzten Herren mit mir eine Vergnügungsfahrt nach Brindisi machen, so wird es mir ein ganz besonderes Vergnügen sein, Sie auf der „Roma“ zu wissen. Inzwischen benutze ich die Gelegenheit, mich Ihnen zu empfehlen.“

Er kehrte den Spürnasen den Rücken zu, betrat die Kommandobrücke und rief in das Schallrohr hinein: „Fertig!“

Unverrichteter Sache und unter Verwünschungen verließen die Männer des Gesetzes nunmehr eiligst die „Roma“. Als diese sich auf das Kommando „Vorwärts“ leicht in Bewegung gesetzt hatte, betrat Ossip das Hinterdeck des Dampfers und hatte den Genuß, zu bemerken, wie anmutig sich die Barkasse der Polizei auf den hüpfenden Wellen vor der Serailspitze schaukelte.

Zwei Wochen später erzählte er seinen Landsleuten in Paris seine Konstantinopeler Abenteuer und bemerkte dabei: „Die härteste Geduldsprobe meines ganzen Lebens war doch die Stunde, welche ich in dem Krankenkorbe der russischen Botschaft verbrachte. Ich bin ein leidlich kaltblütiger und geduldiger Mensch, aber die Türken, welche mir das Leben retteten, sind mir doch in Bezug auf Ruhe, Geduld und Selbstbeherrschung unendlich überlegen. Ein tüchtiger, ein sehr tüchtiger Menschenschlag!“

*

Der kühne Handstreich hatte für Almanssur und seine Freunde keinerlei üble Folgen. Zwar wurde seitens der türkischen Behörden auf die heftige Beschwerde des russischen Botschafters eine Untersuchung gegen die Uebelthäter — in diesem Falle wider Unbekannt und Genossen — eingeleitet, allein dieselbe wurde so geführt, daß sie nichts ergab und auch nichts ergeben sollte. Die Hohe Pforte war klug genug, sich hierbei nicht zwecklos in Widerspruch zu bringen mit der öffentlichen Meinung der ganzen Hauptstadt. Von wenigen Ausnahmen in russischen, deutschen und anderen offiziellen Kreisen abgesehen, sympathisierte man unverhohlen mit dem Flüchtling und seinen ebenso umsichtigen, wie energischen Befreiern. Auch am Hofe des Großherrn lachte man sich heimlich eins ins Fäustchen; man freute sich aufrichtig darüber, daß dem verhaßten Moskowitertum ein so gelungener Streich gespielt worden war; man erkannte den revolutionären Anlaß und Zusammenhang der Dinge nicht und erklärte sich den ganzen Vorfall aus rein chauvinistischen Trieben und Tendenzen. Zum Glück für Almanssur blickte der Sultan damals mit der an ihm nicht ungewöhnlichen Angstbeklemmung nach Petersburg, sonst würde der Leiter des nächtlichen Unternehmens am Hohen Steinweg vielleicht dem Medjidie Orden erster Klasse oder einer ähnlichen, huldvollen Gnadenbezeugung nicht entgangen sein. —

*

Nachdem alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen waren, reiste in den ersten schönen Herbsttagen des Jahres der ganze Bostan — mit Kind und Kegel aus zwanzig Personen bestehend — nach Paris ab. In Wien und Zürich rastete man längere Zeit. In der herrlichen Hauptstadt Frankreichs fühlten sich alle bald sehr wohl; wurden sie doch überall in den Kreisen der französischen, deutschen, russischen und anderer Sozialisten als Freunde mit offenen Armen aufgenommen.

Almanssurs und Adonbeks Bemühungen um die Erwerbung der französischen Schutzgenossenschaft hatten den besten Erfolg; nach Verlauf einiger Monate war die ganze Angelegenheit ihren Wünschen gemäß geregelt; und auch der Scheik-ul Islam war inzwischen feierlich und förmlich betreffs ihrer Lossage vom Islam benachrichtigt worden. Den Winter wollte man in Paris einmal gemeinsam verleben; für die Rückreise in die Heimat aber wurde der Beginn des Lenzes in Aussicht genommen.

*

Eines Tages saßen Ibrahim, Adonbek und Almanssur in der Nähe des Bastille-Platzes bei einem Glase Wein in ernster Unterhaltung beisammen.

Nachdem eine Pause im Gespräch eingetreten war, fragte Adonbek Ibrahim: „Erinnerst Du Dich, daß Du in Suez meinen Wein verschmähtest? Ich trank damals darauf, daß wir beide später einmal die Gläser mit fränkischem Wein gefüllt, anstoßen würden. Und nun geschah es sogar im Herzen Frankreichs. Welche ungeheure Wandlung hast Du inzwischen in und an Dir erlebt!“

Zur Antwort nickte Ibrahim nur heiter zu seinem Freunde hinüber.

Adonbek legte ihm die Hand auf die Schulter und fuhr fort: „Für Deine innere Entwickelung hast Du doch eigentlich Deiner Mekkafahrt viel zu danken. Man sieht, wie recht das Volk hat, wenn es sagt: Nicht lange leben macht klug, wohl aber mit Verstand reisen.“

„Du hast vollständig recht,“ sprach Almanssur zu Ben-Adonbek in herzlichem Ton, „unser Freund betrachtete Arabien, Egypten, Syrien und Kleinasien mit hellen, offenen Augen; dazu kamen dann die schweren Schicksalsschläge in der Heimat, und so wurde ihm die Rückkehr von Mekka zur inneren Abkehr, zur endgiltigen Abwendung nicht nur von dem religiösen, sondern in gleich hohem Grade von dem politischen und wirtschaftlichen Mekka. So kam er von Mekka über Konstantinopel nach Paris, nach der Vollendung seiner inneren Wandlung von den Gräbern Mohameds und Evas bis zu den rotbekränzten Ruhestätten der Kommunarden.“

Ibrahim drückte beiden Freunden die Hände und erwiderte schlicht: „Es ist so, wie Ihr sagt. Wenn ich zurückblicke, kommt mir das alles zuweilen fast wunderbar vor. Ich bin das geworden, was die Macht der Verhältnisse in meiner Umgebung aus mir machte. — Jetzt jedoch laßt uns nicht zurückblicken, sondern freudig vorwärts schauen, wenn schon viel Arbeit daheim unserer wartet. Man erntet eben nicht ohne Saat, man kann das Korn nicht schneiden, wenn es noch nicht reif ist; jeder von uns gleicht Köjlü, der den Acker bestellt und gesunde Samenkörner bester Art in den dunklen Schoß der Erde streut. Wir rechnen dabei auf die Sonne, auf Thau und Regen und wir hoffen zuversichtlich auf Blüten und Früchte. Mögen unsere Gedanken schöne und kraftvolle Wirklichkeit werden!“

Als die drei Gläser der Männer darauf kräftig zusammenklangen, als sie sich mit dem Ausdruck unverbrüchlicher Treue in die Augen blickten, und die Sonne funkelnd den Pariser Winternebel durchbrach, da waren alle drei ganz von dem gleichen, dem einen Gedanken erfüllt, der in Millionen und Abermillionen Proletarierherzen seinen mächtigen Widerhall findet — von dem Gedanken an die die Welt erobernde, die sieghafte Kraft des Sozialismus.

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961001-17/fragment/page=0001

der von den Ausschreitungen zweier Hannoverscher Polizeibeamten handelt und der zur Konfiszierung der Nummer 224 unseres Blattes vom vergangenen Freitag geführt hat.

* **Wie geguerische Blätter berichten.** Die Saale-Zeitung berichtet unter der Spitzmarke „Grober Unfug" über das schon vor acht Tagen erfolgte Begräbnis des Brauergehilfen Hennig. Der Bericht strotzt von Erfindungen. Da soll eine Abordnung der organisierten Verbandsbrauer die jugendliche Witwe zu überreden versucht haben, sie solle von der Begleitung eines Geistlichen zum Friedhofe Abstand nehmen; thue sie das, so werde sie aus der Verbandskasse eine Unterstützung erhalten. Ohne Wissen und Willen der Angehörigen hätte ferner die Abordnung einen Kranz mit roter Schleife mitgeführt. Genosse Fischer habe dann den Kranz in die Gruft geworfen und dem Verstorbenen einen Nachruf gewidmet, es sei ihm durch den Oberpfarrer Knuth das weitere Reden verboten worden, doch habe er sich nicht stören lassen. Dann sei die Abordnung „demonstrativ" fortgegangen, der ganze Vorgang habe auf die Leidtragenden „überaus peinlich" gewirkt. So berichtet das liberale Blatt; so viele Worte, so viele Entstellungen. Die einfache Wahrheit ist folgende: Der Verstorbene stand in der Güntherschen Brauerei in Arbeit; er sollte erst am Montag begraben werden. Um allen seinen Kollegen die Grabbegleitung zu ermöglichen, ließ Herr Günther am Montag nachmittag nicht brauen. In letzter Stunde wurde das Begräbnis auf Dienstag verlegt. Ein Kollege des Verstorbenen war am Sonntag bei der Witwe gewesen und hatte ihr mitgeteilt, daß die Kollegen den Verstorbenen tragen wollten, sie brauche sich also nicht wegen Beschaffung eines Leichenwagens in Unkosten zu stecken. Von der Bedingung, die Witwe werde nur dann eine Unterstützung erhalten, wenn kein Pfarrer mitgehe, ist mit keinem Worte die Rede gewesen. Im Gegenteil, als die Witwe beiläufig erwähnte, es gehe ein Pfarrer mit, erwiderte der Brauer, das sei ihnen gleich. Das gesamte Güntherschе Personal veranstaltete nach dem Begräbnis eine Sammlung, die über 30 M. ergab, und die Witwe hat sich Ende voriger Woche das Geld unter lebhaftem Danke in der Brauerei geholt. Aus der Verbandskasse ist selbstverständlich nicht ein Pfennig genommen worden. Der Leichenwagen und die Begleitung des Pfarrers sind durch die Schwiegermutter der Witwe bestellt worden, doch hat letztere die Kosten tragen müssen und eben weil sie dazu kein Geld hatte, wurde ihr die Unterstützung gegeben. Genosse Fischer hat am Grabe lediglich gesagt: „Ruhe sanft, Du treuer Genosse!" Erst als diese üblichen Worte gesprochen worden, rief Knuth, der Oberpfarrer, dem Genossen zu: „Hier hat niemand weiter zu reden als ich; ich werde Sie anzeigen!" Fischer hat darauf kein Wort geantwortet. Nicht die Worte Fischers, sondern die des Geistlichen haben „überaus peinlich gewirkt." Fischer hat auch den Kranz nicht „in die Gruft geworfen", sondern an die Seite des Grabes gelegt. So ist der einfache Hergang. Von einer auffälligen „Demonstration" oder gar von „grobem Unfug" kann also keine Rede sein. Wir werden ja sehen, ob die Saale-Ztg. von dem wirklichen Sachverhalt Notiz nimmt. Interessant wäre es zu erfahren, ob nicht Herr Knuth selbst die Notiz veranlaßt hat.

* **Dem Arbeiterfängerbunde** ist beigetreten die Häßlersche Liedertafel. Der dahingehende Beschluß ist am Sonntag in der Generalversammlung gefaßt worden. Auch der Arbeitergesangverein von Eisleben hat seinen Beitritt zum Bunde erklärt. Das ist recht erfreulich.

* **Der Vorstand des Allgem. Konsumvereins** teilt uns in einem besonderen Schreiben nochmals mit, was schon in der gestrigen Erklärung des Genossen Mittag gesagt wurde, daß nämlich eine Abstimmung über den Antrag, das boykottierte Bier abzuschaffen, nicht stattgefunden habe, da der Antrag „laut Gesetz gar nicht zugelassen worden ist." Weiter erklärt der Vorstand in dem Schreiben, er sei nur seinen Mitgliedern, nicht aber der Oeffentlichkeit die Darlegung der Gründe für sein Verhalten schuldig. Betreffs der bei den Handels-Hilfsarbeitern vorgebrachten Beschwerde der Markthelfer des Allgem. Konsumvereins, sie könnten infolge zu langer Arbeitszeit die Versammlungen nicht besuchen, läßt sich das Schreiben dahin aus, die Markthelfer des Konsumvereins hätten freies Recht, die Versammlungen zu besuchen, der Verwaltung sei über zu lange Arbeitsdauer nichts gemeldet worden. Eine Fußnote des von Herrn J. Fuge unterzeichneten Schreibens lautet: „In selbiger Nummer ist das Eingesandt, unterzeichnet „mehrere Mitglieder", recht für sich sprechend. Wolle die Redaktion diejenigen Mitglieder zu uns schicken, wir befriedigen sie." Es muß den Betreffenden überlassen bleiben, welche Deutung sie dieser dunklen Andeutung geben wollen. Im übrigen ist aber der Grund, „laut Gesetz" dürfe der Vorstand nicht darüber beraten, ob er anderes Bier anschaffen wolle, so — nun sagen wir so Heiterkeit erregend, daß sich jedes Wort der Widerlegung erübrigt.

* **Glück auf!** Auf der Grube Prehlitz bei Meuselwitz erlitt der Bergarbeiter Ludwig Röcke so schwere Brandwunden, daß er dem Bergmannstrost zugeführt werden mußte.

Delitzsch. Auch hier soll ein Gewerkschaftskartell gegründet werden. Es ist das ein hocherfreuliches Zeichen für die fortschreitende Hebung des gewerkschaftlichen Lebens.

Zeitz. Die bezahlte Hilfsmannschaft der Feuerwehr ist zu Sonntag, den 4. Oktober, Vormittags 11 Uhr, zu einer Uebung nach dem Feuerwehr-Gerätehaus einberufen worden.

Zeitz. Als Nachfolger des Rektors Hellwig wird am 1. Oktober Rektor Müller, bisher in Ermsleben, treten.

Naumburg. Am Montag früh fand man in der Nähe der Neumühle an einem Pflaumenbaume die Leiche eines noch jungen gutgekleideten Mannes. Am Kopfe zeigten sich Wunden, von denen noch festgestellt werden muß, ob sie von einem Stich oder Schlag herrühren. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß der Tote erst im Wasser gelegen hat.

Naumburg. Der Bürgermeister Benckendorff tritt am 1 Jan. in den Ruhestand. Es wurde ihm eine Pension von 3000 Mk. bewilligt.

Naumburg. Schwurgericht. Von der Anklage, falsches Geld ausgegeben zu haben, wird der Bergarbeiter Theod. Elsner aus Taucha freigesprochen.

Hohenmölsen. Gelegentlich eines Streites hatte der Arbeiter Paul Paust aus Köpsen dem Schmied Reinhold Seidel aus Röpsuln mit einem Bierseidel das Nasenbein entzweigeschlagen. Für seine rohe That erhielt er vom Landgericht zu Naumburg 4 Monate und 3 Tage Gefängnis.

Staßfurt. Der Aufsichtsrat der Chemischen Fabrik vorm. Vorster u. Grüneberg beschloß nach sehr reichlichen Abschreibungen der am 31. Oktober tagenden Generalversammlung eine Dividendenverteilung von **11** Prozent vorzuschlagen.

Mühlberg a. E. Nach der am Sonntag im Preuß. Hof abgehaltenen, sehr gut verlaufenen Volksversammlung sagte der Wirt, seine Einnahme bei dieser Versammlung sei „für den alten Fritz" gewesen, er gebe seinen Saal nicht wieder zu Versammlungen her. Den Genossen Seeliсh und Konrad Müller gegenüber bestätigte der Wirt, daß er das Gesagte aufrecht erhalte. Sofort verließen alle Genossen, welche in der Gaststube zahlreich anwesend waren, das Lokal. Die Arbeiter werden dem Wirt nun zeigen, wie in Wirklichkeit eine Einnahme aussieht, die „für den alten Fritz" ist.

Kleine Provinzial-Chronik. In Cröbeln bei Liebenwerda erschoß sich aus Furcht vor einer Gerichtsverhandlung, zu welcher er als Zeuge geladen war, der Gutsbesitzer Zeller. — In Kösen hatte die Frau des Arbeiters Müller ihre drei Kinder, das älteste vierjährig, allein gelassen und eine Nachbarin beauftragt, von Zeit zu Zeit mit nachzusehen. Als letztere dies thun wollte, fand sie die Stube voller Rauch und das vierjährige Mädchen mit Brandwunden bedeckt tot vor. — In einem Gehölz bei Zeitz ist der Schmiedemeister E. aus Großgöhren, der das Amt eines Gemeindekassierers bekleidete, erhängt aufgefunden worden. — Im Hause des Arbeiters Dölle in Freyburg brach Feuer aus, ein vierjähriger Junge ist dabei mit verbrannt. — Eine Beratung der Stadtverordneten in Wernigerode über den Bau einer Harzquerbahn konnte nicht stattfinden wegen zu geringen Besuchs. Auch der auf die Suche ausgeschickte Polizeibeamte konnte keinen der Stadträte „auftreiben". — Bei einem Brande in Sachsa a. H. kamen drei Kinder im Alter von 1–5 Jahren in den Flammen um. — Unter großem Menschenauflauf pfändete der Gerichtsvollzieher in Allstädt ein 12jähriges Mädchen. Die Vollstreckung erfolgte auf Grund einer Entscheidung des Landgerichts, welches dem Vater das Kind, das nach dem Tode seiner ersten Frau von den Großeltern erzogen worden war, zugesprochen hatte. — In einem Anfalle von Geistesgestörtheit überfiel der 77jährige Privatmann B. in Staßfurt seine Ehefrau und bearbeitete sie mit einem Taschenmesser. Die hinzukommende älteste Tochter konnte nur mit großer Mühe die Mutter von dem Rasenden befreien. Hierauf begab sich B. nach dem Stalle und schnitt sich die Pulsadern auf. — Zu dem Neubau des vierten Schulhauses, der auf 60000 M. veranschlagt ist, zahlt die Regierung eine Beihilfe von 20000 M. — Zum Bau einer öffentlichen Badeanstalt bewilligten die Stadtverordneten in Kalbe a. S. 4000 M. — In Korbetha war durch Spielen einiger Kinder mit Streichhölzchen ein Brand verursacht worden, wobei ein vierjähriger Junge verbrannte. — Der Sohn eines Fleischermeisters in Skeuditz sollte gegen seine Neigung eine Ehe eingehen. Da die Eltern nicht nachgeben wollten, erhängte er sich. — Nachdem die Bohrungen bei Darnstedt bei einer Tiefe von 2500 Fuß eine 33gradige Soole ergaben, wurde von einer tieferen Bohrung abgesehen. Man schreitet jetzt zur Fassung der Quelle. — Der Tünchermeister Z. in Arnstadt hat sich erhängt. — Bei den Manövern wurde am Sonnabend bei Beidsleben ein Artillerist, der von der Protze gefallen war, überfahren und schwer verletzt. — Auf dem Bahnhof Mansfeld wurde am Sonnabend ein Bierfahrer durch ein herabrollendes Faß schwer verletzt. — Der Maschinenwärter am Wasserhaltungswerke auf dem Ernstschachte wurde durch einen Exzenter am Kinn schwer verletzt.

Völlberger Mühle.

Völlberger Mehl wurde gestern durch ein Geschirr des Herrn Spatzier beim Bäckermeister **Rienecker**, Adolfstraße 3 in Giebichenstein, abgeladen.

Mitteilungen der Brauerei-Kommission.

Herr **Gustav Brömme** in Passendorf teilt schriftlich mit, er führe seit fünf Jahren nur Rauchfußsches, nicht Freyberger Bier. — Außerdem erhalten wir die Nachricht, daß daselbst Herr Gerber nur Güntherschес Bier führt.

Folgende Geschäfte haben es noch nicht für nötig befunden, davon Notiz zu nehmen, daß sie durch den Vertrieb boykottierten Bieres die Arbeiterinteressen schädigen oder sie thun dies bewußt und dann in es um so mehr zu verurteilen. Wir ersuchen die Arbeiter, selbige ebenfalls als Gegner anzusehen.

Leidloff, Mat.-Gesch., Rathausstr. 10.
Hofer, Restaurant, Landsbergerstr. 62.
Gartz, Restaurant, Leipzigerstr. 59.
Thieme, Mat. Gesch., Geiststr. 11.
Ww. Köcke, Restaurant, Fleischerstr. 3.
Pitschke, Wirt. Gesch., Halberstädterstr.
Stendel, Wirt. Gesch., Charlottenstr. 4.
Krebs, Wirt. Gesch., alter Markt 17.
Justitia, Restaurant, kl. Steinstr.
Röders Restaurant, Merseburgerstr. 8.
Gaffert, Restaurant, Schillerstr. 25.
Mertens, Mat.-Gesch., Glauchaerstr. 10 u. Steg-Ecke.
Jakoby, Speisehaus, Sternstr.
Schendler u. Moritz, Flaschenbier-Gesch., Brüderstr. 6.
Grieb, Mat.-Gesch., Wuchererstr. 27.
Zur Olive, Restaurant, Wuchererstr. 26.
Zum deutsch. Schwert, Restaurant, Mittelstr.
Zum Hasenberg, Restaurant, Brandenburgerstr. 1.
Dieringer, Mat.-Gesch., Bernburgerstr. 1.
Schnapperelle, Wirt. Gesch., Mittelstr. 21.
Laukus, Mat. Gesch. u. Restaurant, Ecke Wucherer- und Gütchenstraße.
Witzel, Restaurant zum Neuen Eisteller, Nikolaistr.
Beamtenkonsumverein, Delitzscherstraße am Bahnhof (Hauptgeschäft).
Beamtenkonsumverein, Krukenbergstr. 15 (Filiale).
Zentralhotel, Thalamtstraße.
Reiche, Restaurant, Sandberg.
Böhme, Wirt Gesch. Forsterstr. 25.
Saul, Wirt.-Gesch., Forsterstr. 23.
R. Weiße, Mat.-Gesch., Meckelstr. 19
W. Reichardt, Mat. Gesch. u. Destillation, Forsterstr. 44.
C. Sauer, Mat.-Gesch., Magdeburgerstr. 47.

Giebichenstein:

Hansi, Buchbinderei u. Wirt. Gesch., gr. Brunnenstr. 63.
Fiedler, Restaurant gr. Brunnenstr. 28.
Ehrhardt, Mat.-Gesch., Wittekindstr. 16.
Stahl, Wirt. Gesch., Adolfstr. 5.

Radewell:

Ww. Asmussen, Restaurant.

Dieskau:

Ritter, Restaurant.
Lehmann, Gasthof.

Nietleben:

W. Berndorf, zur Sonne.
Schubert
Bolze, Wirt.-Gesch.

Zscherben:

Steinkopf, Gasthof.
Bolze, Gasthof.

Bruckdorf:

Gasthof zum Reidethal.

Kanena:

Beyer, Gastwirt.

Quittung.

Gesammelt am Stammtisch der Arbeitsscheuen für den Fonds des Volksblattes 1.96 M.
Buchmann, 1 M. zum Fonds des Volksblattes.

Briefkasten der Redaktion

E. B. Auch wenn kein schriftlicher Vertrag abgeschlossen worden ist, gilt der Mietsvertrag zunächst auf ein Jahr.
Delitzsch. Am 11. Oktober leider unmöglich.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Brandt** in Halle.

Grösstes Spezial-Etablissement für

Damen-Putz u. Weisswaren.

Unübertroffene Auswahl. Anerkannt billigste Preise.

Garnierte und ungarnierte

Damen- und Mädchen-Hüte

von der einfachsten bis zur feinsten Art.

Knaben-Hüte und Mützen.

Seidenband, Spitzen, Stickereien, Rüschen, Blumen, Federn, Schleiertülle, Handschuhe, Fächer, Regenschirme, Schlipse, Kravatten, Oberhemden, Serviteurs, Manschetten und Kragen.

Geschäftshaus

J. LEWIN,

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Proben und Kataloge gratis.
Aufträge von 20 M. an portofrei.

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Hubert.
Mittwoch den 30. September
Letztes Auftreten sämtlicher Künstler!
Die Geschwister **Brown** einheim. Bravoure-Gymnastiker. (Sensationell!) — Mr **Patty**, Fuß Equilibrist. — Mr. **Charles Lifflon**, der Herkules auf dem Drahtseil. (Lebender Ambos!) — Die beiden **Crenlets**, Verwandlungs-Instrumentalisten. — Mr. **John**, Kopf-Equilibrist, genannt „Der **Mann** mit dem eisernen Kopf". — Fräul **Elvira Siebner**, Lieder- und Walzersängerin — Herr **Paul Stauley**, Original Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Grand Restaurant, Zwingerstraße 19.
Donnerstag **Schlachtefest.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Meisner**
Heute Freitag **Schlachte-Fest. Brunner,** Mansfeldstr. 47.
Heute Donnerstag: **Schlachtefest W. Reinhardt,** Zeitz Gartenstr. 42.

Gewerkschafts-Kartell Zeitz.
Freitag den 2. Okt. abends 8 Uhr
Versammlung.
Salzgraf,
Bier- und Speisehaus,
Inh. E. Ernes.
Donnerstag **Schlachtefest.**

Die
Gewerkschaften
und die
Sozialdemokratie.
Kritischer Bericht über die Lage und die nächsten Aufgaben der deutschen Arbeiterbewegung.
88 groß 8° Seiten. Preis 40 Pf.
Von **Parvus.**
Zu beziehen durch
Die Volks-Buchhandlung Bölbergasse 1.

Zum Umzug und Geschäfts-Einrichtungen
empfehlen:
Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Portierenketten, Zuggardineneinrichtungen, zu jedem Fenster passend, **Treppenleitern, Treppenstühle, eis. Waschtische, Flaschenschränke, eiserne Bettstellen** mit Spiralboden, **Polsterbettstellen, Kinderbettstellen, Brückenwaagen, Säulenwagen, Tafelwagen**, geaicht, solideste Ausführung, **Flüssigkeitsmaße**, geaicht in Weißblech und Zinn, **Hohlmaße**, geaicht in Eisen und Holz, **Gewichte**, in Messing und Eisen mit Kupferstempel, **Faßhähne, Schmalz- und Butterstecher, Laden-, Kaffee- und Gewürzmühlen, Petroleum-Meßapparate, Petroleum-Pumpen, Geldkörbe, Kopierpressen, Sackkarren, Ladenlampen, Sicherheitslaternen, Speicherhangschlösser, Kaffeeröstmaschinen** 2c.
Billigste Preise. Reichhaltige Auswahl. Illustr. Preisliste kostenfrei.
Bartels & Beck, obere Leipzigerstr. 32.

Ein Gegenkasten wird zu kaufen ges. Trödelbörse, Trödel.

Mehrere Kochöfen und Küchenöfen billig zu verkaufen Adolfstr. 5.

Fahrrad für starke Person preiswert zu verkaufen Spitze 20, I r.

Briketts STA. von 20 Ztr. ab. fährt frei Haus Eduard Brandt, Hirtenstr. 7.

Gebrauchte **Patentflaschen** kauft Schülershof 7, p.

Eine Wohn. im Pr. v. 210 240 M. z. 1. Jan. 97. Mitte d. Stadt z. miet. ges. Off. u. We. an die Exped. d. Bl erb.

Empfehle meinen Kasier u. Haarschn.-Salon H. Ehrecke, Friedrichstr. 4.

Rasieren 5 ₰, Haarschneiden 15 ₰. **6 Domplatz 6.**

Einen Lehrling wünscht unter günst. Bedingungen sofort einzustellen. Karl Kummer, Bäckermeister, Spitze 1.

Schuhmacherlehrling sofort od. später gesucht. Giebichenstein, Reilstr. 63.

Ein Sofa zu verkaufen alter Markt 24, II. II.

Ein Foxterrier (Hund) zugelaufen Abzuholen Glauchaerstr. 7.

Alle Polster- u. Tapezierarb. w. schn. u. sauber angefertigt. Fleischerstr. 27, p.

Kl. möbl. Stube, separater Eingang, Woche 2.50 M., zu vermieten. Schröter, gr. Steinstr. 67.

Mbl. Schlafst. z. v. Ww. Böttcher, Domplatz 8.

Mbl. Schlafst. offen Bölbergasse 3, II l.

Anst. Schlafst. an einen anst. Herrn zu vermieten Graseweg 15, III l.

Frdl. Stube f. 2 Herren mit Kost zu vermieten Bernhardstr. 14, I l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961001-17/fragment/page=0002

Sozialdem. Verein für Halle u. d. Saalkreis.

Donnerstag den 1. Oktober abends 8½ Uhr im Saale der Wilhelmshöhe in Giebichenstein, Burgstraße,

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Beratung über die für den Gothaer Parteitag gestellten Anträge. 2 Verschiedenes.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Oeffentliche Formerversammlung

Donnerstag den 1. Oktober abends 9 Uhr im Lokale große Ulrichstraße 50.

Tagesordnung: 1. Vorschläge zur Abänderung des Regulativs des Gewerkschaftskartells. 2. Verschiedenes.

Die Verwaltung

der Ortskrankenkasse für die Arbeiter in Buch- und Steindruckereien, Schriftgießereien, der Halleschen Spielkarten-Fabrik und der Keferstein'schen Papierhandlung befindet sich jetzt

Robert Franz-Straße Nr. 5

im Grundstück der Firma Gebrüder Müller.

Fritz Müller, Vorsitzender.

Konsum-Verein für Giebichenstein und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Nur Sonntag den 4. Okt. vormittags von 8—12 Uhr

werden in Schades Schützenhaus in Giebichenstein

sämtliche Rabattmarken

welche im abgelaufenen Geschäftsjahre entnommen sind, im **Nennwerte bis zu 1 Mark** (kleinere werden nicht angenommen), zurückgegeben. Mitgliedsbuch ist vorzulegen. Mit dem Jahresstempel 1896—97 versehene Marken werden **nicht angenommen.**

Es sind Vorkehrungen getroffen, daß eine sofortige Abfertigung geschieht und ersuchen wir unsere Mitglieder um pünktlichste Ablieferung.

Der Vorstand.

Dilettanten-Klub Teuchern.

Gasthof zum grünen Baum.

Sonntag den 4. Oktober cr. findet das

I. Stiftungsfest,

verbunden mit **Theater** und **Ball** statt.
Anfang des Balles nachmittags 4 Uhr, des Theaters abends 8 Uhr. Nach dem Theater Ball bis früh. Alles nähere durch Programme.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner geehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft und werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Oktober meine **Rind- und Schweineschlächterei** nach

Nikolaistraße 5 (Ecke kl. Ulrichstraße)

verlegt habe. Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale gütigst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Ludwig Grossmann, Fleischermeister.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werten Nachbarschaft sowie allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich die in **Giebichenstein, Advokatenstraße 7,** bis jetzt von Herrn **Selig** innegehabte

Rind- und Schweineschlächterei

übernommen habe. Es wird meine Bestreben sein, meine werten Kunden mit nur guten und reellen Waren zu bedienen. Indem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne Hochachtungsvoll

Rich. Koch aus Dieskau.

Giebichenstein, den 1. Oktober 1896.

Sauerkohl, delikat im Geschmack, empfiehlt **Zeitz,** C. Brager, Stephanstr. 2.

Soldatenkisten. Schiebekisten in allen Größen vorräthig. **Gr. Märkerstraße 23.**

Den

Alleinverkauf

unserer berühmten

Brennabor-Fahrräder

für **Halle a. S und Umgegend** haben wir für das Jahr 1897 wiederum unseren bisherigen alleinigen Vertretern, der Firma

Albin & Paul Simon

dort, „Marktschloß" übertragen.

Gebr. Reichstein,

Brennabor-Werke,

Brandenburg a/H.

Brennabor-Räder mit Laterne u. Glocke v. **200 M. an! 2 Jahre Garantie!**

Auf obiges Bezug nehmend, erklären wir **„wiederholt"**, daß die vielen direkten Anfragen an die Brennabor-Werke von hier seitens der Händler und Privatkundschaft **„zwecklos"** sind, da uns sämtliche Zuschriften zur Erledigung überwiesen werden! Wir verkaufen infolge unsers ganz bedeutenden Absatzes in Brennabor-Fahrrädern, bei **„bekannt reeller Garantie"**, zu wirklichen Fabrikpreisen.

Albin & Paul Simon,

Marktschloß,

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Zuggardinen-Einrichtungen, Gardinenstangen, Rosetten empfiehlt **Karl Kölbel,** Zeitz, Wendischestraße.

Empfehle meinen **Rasier-, Frisier- u. Haarschneide-Salon** **P. Artelt,** Wörmlitzerstr. 12, Ecke Wolffstr.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hierdurch den Genossen, Freunden und Bekannten an, daß ich das

Viktualien-Geschäft Merseburgerstraße 32

(früherer Inhaber **Köhler**)

am heutigen Tage übernommen habe. Mein Bestreben soll sein, bei prompter Bedienung nur gute und reelle Waren zu liefern. Führe Dessauer Waldschlößchen und Schulze'sches Bier. Hochachtungsvoll

Hermann Bothe.

Gustav Thomas, Halle a. S. Thorstr. 34

Hiermit bringe ich meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich die in diesem Jahre verausgabten

Rabattmarken

vom 1.—15. Oktober zur Berechnung gegen Quittung zurücknehme und den darauf entfallenden Rabatt im Dezember ausbezahle.

Mit vorzüglicher Hochachtung **Gustav Thomas.**

J. M. Uehlein

Nikolai-, Geist- und Leipzigerstraße

offeriert

allerfeinste Süßrahm-Tafel-Margarine

(bester Ersatz für Naturbutter)

à Pfund 60, 70 und 80 Pf.

Zum Umzug

empfehle

Gardinen-Rester

zu 1 bis 3 Fenster

passend

bedeutend unter Preis.

Emil Höschel

grosse Ulrichstrasse 52.

Kanarienvögel

Männchen und Weibchen werden Sonnabend den **3.** u. Sonntag den **4. Okt.** im **Zentral-Hotel** zu den höchsten Preisen gekauft.

Soldatenkisten

empfiehlt

Karl Kölbel, Zeitz, Wendischestraße.

Mehrere gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschinen

sind **billig** zu verkaufen.
F. Noah, Lederhandl. u. Schäftefabrik, **Giebichenstein,** Burgstr. 47.

Bierdruck-Apparate, Gas- und Wasser-Anlagen, Reparaturen billigst **Herm. Graegers** Nachf. Aug. Hoske. Geiststraße 55.

20 Stück Einsatz-Bauer zu verkaufen gr. Wallstr. 32, II r.

Gut erhaltene Kommode und Sofatisch bill zu verkaufen Martinstr. 21, H. p. r.

Allen Freunden und Gesinnungsgenossen sage ich bei meiner Abreise nach **Chile** (Südwestamerika) ein herzliches **Lebewohl!**
Eduard Menschel, Bergisdorf

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Teilnahme, sowie den schönen Blumenschmuck beim Begräbnis meines lieben Mannes, unsres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Maurers **August Nilins,** sagen wir allen hiermit unsern aufrichtigsten Dank.
Die trauernde Witwe u. Kinder.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh dahingeschiedenen kleinen **Anna** im Alter von 1 Jahr 9 Monaten 2 Tagen, sagen wir allen denen unsern herzlichen Dank, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten sowie Dank den Trägern, die sie zur letzt. Ruhestätte trugen.
Nixdiz d. 26. 9. 96.
August Sperling u. Frau.

Gestern abend 6 Uhr starb nach langen Leiden unsere liebe Mutter, die Witwe

Christiane Dietrich.

Um stilles Beileid bitten
Halle a. S. d. 28. Sept. 96.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bettzeuge, Inlets, Leinen, Handtücher, Hemdenbarchent, Futterstoffe — Korb-Waren, Kämme, Bürsten-Waren, Kinder-b

Leipzigerstrasse 70. Staunend billig! **M. HIRSCH.** Leipzigerstrasse 70. Staunend billig!

Zur Herbst- und Wintersaison neu eingetroffen:

Damen-Wintermäntel, Jacketts, Kragen und Kinder-Mäntel.

Damen-Jacketts in den neuesten Facons, hell und dunkel, zu 3, 4, 4.50, 5, 6, 7.50, 8.50, 10.50, 12 bis 35 M.
Damen-Winter-Mäntel m. Kragen, reich garniert, v. 9.50, 12, 15, 18, 21, 24 b. 55 M.
Kragen in aparten Facons von 4.50, 7.50, 12, 15 bis 30 M.
Kinder-Mäntel von 2.50, 3.50, 4, 4.50, 10 M.
Plüsch-Jacketts von 1.50, 2.50, 3, 4, 4.50, 5 M.

Neu eingetroffen! Kleider-Stoffe. Neu eingetroffen!

Kleiderstoffe in **schwerem Warp,** Meter 26, 33, 45, 55, 60, 65, 75 Pf.
Kleiderstoffe in Tuch, Meter 39, 60, 65, 75 Pf.
Kleiderstoffe, Tuch, reine Wolle, Meter 0.90, 1.05, 1.25, 1.35, 1.75 bis 3.50 M.
Kleiderstoffe in **Cheviot** zu Hauskleidern, Meter 70, 75, 85, 95 Pf.
Kleiderstoffe in **Lama,** Meter 75, 85, 95 Pf., 1.25, 1.35, 1.50 M.
Kleiderstoffe in farbig reiner Wolle zu Straßenkleidern, Meter 55, 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50 M.
Kleiderstoffe in **Crepe,** reine Wolle, Meter 1.20, 1.35, 1.50, 1.75 bis 2 M.
Kleiderstoffe in schwarz, glatt und gemustert, Meter 60, 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2 bis 3.50 M.

Täglicher Eingang von Neuheiten zu staunend billigen Preisen.

Zum Umzuge. Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe. Zum Umzuge.

Gardinen, Meter 8, 15, 25, 35, 45, 58, 60, 75 bis 150 Pf.
Gardinenspitze, Meter 3, 10, 15, 18, 25, 30, 35, 45 Pf.
Tüllbecken, Stück 2, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 Pf.
Teppiche in der größten Auswahl, von 5, 6.50, 7.50, 9, 12, 15, 18, 20, 25, 35 b. 50 M.
Möbelstoffe, Meter 12 Pf. bis 6 M.
Tischdecken, bunt, Stück 0.98, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3 bis 15 M.

Herren-Anzüge, Winter-Paletots, Pelerinen, Knaben-Anzüge.

Herren-Anzüge aus gutem Stoff von 10, 12, 15, 18, 21, 24 bis 35 M.
Winter Paletots von 8.50, 12, 15, 18, 21, 25, 27, 35 M.
Pelerinen-Mäntel für Knaben 3, 3.50, 4, 4.50, 6, 7.50, 9 bis 12 M.
Pelerinen-Mäntel für Herren, Stück 12, 15, 18, 21, 24, 30 M.
Knaben-Anzüge aus Stoff 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6.50, 7.50 M.

Schuhwaren.

Herren-Stiefletten 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10 M.
Herren-Schnür-Schuhe, Paar 3, 3.75, 4.50, 5.50, 6.50 M.
Zug-Schuhe 3.90, 4.75, 5.50, 6.50, 7.50 M.
Schaft-Stiefel von 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 M.
Damen-Zug-Stiefletten 2.75, 3.50, 4.50, 6, 7, 9 M.
Damen-Schnür-Schuhe, Paar 2.75, 3, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 M.
Damen-Knöpf-Schuhe, Paar 4.50, 6, 7, 8.50.
Damen-Schnür-Schuhe mit Lack 3.25, 4.90, 6 M.
Damen-Haus-Schuhe 2.48, 3, 3.50 M.
Damen-Ball-Schuhe 2.24, 2.75, 3, 3.50, 4.50 M.
Kinder-Lederschuhe von 35 Pf. bis 4.50 M.
Damen-Filzpantoffel von 35 Pf. bis 2 M.
Filz-Schuhe von 42 Pf. bis 4.50 M.

Emaillirtes Kochgeschirr.

Ich habe Gelegenheit gehabt, einen Posten Koch-Geschirre weit unter Preis zu kaufen und verkaufe den Artikel zu ar billigen Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961001-17/fragment/page=0003

Die Neuheiten für Herbst und Winter

in

Kleiderstoffen

sind in grossen Sortimenten und wundervollen Effekten nunmehr vollständig eingetroffen und zum Verkauf gestellt.

Die Auswahl

in

hochfeinen, einfachen und namentlich guten

Mittel-Genres

ist unübertroffen und dadurch jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Unsere Spezial-Abteilung

für

Damen-Mäntel, Jacketts,

Capes, Kragen, Abendmäntel,

Mädchen-Mäntel und -Jacketts

enthält eine **Massen-Auswahl in den neuesten geschmackvollsten Facons**, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen; dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert, und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

Brummer & Benjamin

grosse Ulrichstrasse 23, parterre und 1. Etage.

Weisse Leinen in allen Breiten und Qualitäten, **Bettzeug, Inlett, Drell, fertige Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Tafel-, Tisch- und Theegedecke, einzelne Tischtücher und Servietten, Handtücher, Taschentücher, Staubtücher, Normalhemden, Camisoles und Beinkleider** für Herren, Damen und Kinder, **fertige Morgenkleider, Blusen, Unterröcke, Schürzen, Schirme, Korsetts, Handschuhe, Muffen, Baretts, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Tischdecken, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferzeuge, Gardinen, Portieren etc.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S. Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961001-17/fragment/page=0004

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 229 — Leipzig, Donnerstag den 1. Oktober 1896. — 7. Jahrg.

Die Böllberger Mühle hat ihren Arbeitern die volle Koalitionsfreiheit noch nicht gewährt, die Maßregelungen noch nicht rückgängig gemacht und die Sonntagsruhe noch nicht eingeführt.

Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstags-Fraktion.

Der Reichstag wurde im vorigen Jahre überraschend spät, erst auf den 3. Dezember, einberufen. Da ihm außer seiner üblichen Thätigkeit auch noch eine so außerordentliche, verwickelte Aufgabe wie die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bevorstand, so schienen der Initiative der Parteien von vornherein engere Grenzen gezogen wie sonst.

Die sozialdemokratische Fraktion beschränkte sich deshalb darauf, einige der wichtigsten Forderungen der Partei in Anträgen neu zu formulieren oder aus früheren Sessionen zu wiederholen; zur Erörterung weiterer Beschwerden und Wünsche der deutschen Arbeiterklasse bot ja voraussichtlich der Gang der Verhandlungen von selber reichlich Gelegenheit.

Der in Berlin eingeleitete Prozeß gegen die Parteiorganisation wies in erster Linie auf eine energische Kritik im Parlament hin. Er gewährte zugleich die beste Waffe gegen Bestimmungen wie § 8 des preußischen Vereinsgesetzes, die — parteiisch angewendet — die Spitzen aller politischen Parteien und aller wirtschaftlichen Interessenvertretungen auf die Anklagebank bringen mußten. Dazu kam, daß die Misere unseres Vereins- und Versammlungsrechts sich zu jener Zeit auch sonst für die Arbeiter doppelt fühlbar machte. Einmal war die Handhabung auch dieser Gesetze seit der Sedan-Entrüstung eine viel schärfere geworden; „wir sind den Gefühlen aller Wohlgesinnten im Deutschen Reiche gerecht geworden, wenn wir seit diesem Sommer die Zügel etwas straffer angezogen haben", meinte der Kanzler kurz nach der Eröffnung des Reichstages. Diese schärfere Handhabung wandte sich gegen die deutsche Arbeiterklasse gerade in demselben Augenblick, in dem der fast überall sich regende industrielle Aufschwung auf eine starke Zunahme der Lohnkämpfe hindrängte; das in der Gewerbeordnung zugestandene Koalitionsrecht war an allen Ecken und Enden durch unsere reaktionären Vereinsgesetze beschränkt und durchbrochen. Dazu hatte man bereits weitere vereinsgesetzliche Fesseln für die Frauen angekündigt. Ein Gesetzentwurf der Fraktion ging deshalb dahin:

§ 1.

Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht sich zu versammeln.

Zur Veranstaltung und Abhaltung von Versammlungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde, noch einer Erlaubnis durch eine Behörde. Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spätestens sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einberufer bei der mit der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzuzeigen.

§ 2.

Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden.

§ 3.

Alle den vorstehenden Bestimmungen widersprechenden Gesetze und Verordnungen einschließlich derer, welche die Verabredung und Vereinigung zum Behufe der Erlangung günstigerer Lohn- und Beschäftigungsbedingungen hindern, untersagen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben.

§ 4.

Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährleisteten Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt.

§ 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Da die in allen Industriezweigen ausgebrochenen oder bevorstehenden gewerkschaftlichen Kämpfe stets die Verkürzung der Arbeitszeit als eines der bedeutsamsten Ziele erstreben, so schien es geboten, auch die gesetzliche Verkürzung und Festlegung des Arbeitstages abermals zur Sprache zu bringen. Einem vielleicht nicht ganz glücklichen Beschlusse des vorigen Parteitages nachkommend, wurde deshalb der Antrag eingebracht: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Gewerbe, Industrie-, Handels- und Verkehrswesen beschäftigten Personen auf acht Stunden festgesetzt wird."

Weiter verlangte die Fraktion:

die Ausdehnung der Reichsgewerbeordnung auf Elsaß-Lothringen und die Aufhebung aller damit in Widerspruch stehenden landesgesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen,

die Aufhebung aller landesgesetzlichen Sonderbestimmungen über die „Rechtsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesindes zu ihren Arbeitgebern bezi-hungsweise zu ihrer Dienstherrschaft" und deren Ersatz durch die Bestimmungen der Gewerbeordnung,

einen Entwurf eines Reichs-Berggesetzes.

Ihren eigenen Entwurf einer verbesserten Seemannsordnung legte die Fraktion ebenfalls wieder vor.

Ferner sollte die in ihrer Organisation und Thätigkeit immer mehr unzureichende Fabrikinspektion erweitert werden zu einer Aufsicht über „alle" Betriebe und Gewerbe, „einschließlich der Heimarbeit, Handel, Verkehr, Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Schiffahrt". Die Inspektion sei einer Reichs-Zentralaufsichtsbehörde zu übertragen, welche dieselbe nach Inspektionsbezirken zu organisieren hat. In den Inspektionsbezirken sollte die Betriebsaufsicht von Reichsbeamten und Beigeordneten gemeinsam ausgeübt werden mit dem Recht, ihre Anordnungen zwangsweise durchzuführen. Die Beigeordneten seien auf Grund eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts von den Hilfspersonen aller Betriebe zu wählen. Die Forderung besonderer weiblicher Inspektoren war selbstverständlich aufgenommen: weibliche Beamte und Beigeordnete sollen entsprechend der Zahl der in den Betrieben beschäftigten weiblichen Hilfspersonen anzustellen, beziehungsweise zu wählen sein.

Auch mit der Verbesserung der gewerblichen Rechtsprechung beschäftigte sich ein Antrag. Die Gründung von Gewerbegerichten sollte nicht mehr von dem Belieben der Gemeinden abhängig, sondern obligatorisch sein; weiter sei die Zuständigkeit auszudehnen auf alle Streitigkeiten, die „aus dem Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis aller im Gewerbe, Bergbau, in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, im Handel und Verkehr oder als Gesinde beschäftigten Personen" entstehen. Die Teilnahme an den Wahlen und die Berufung zu Mitgliedern eines Gewerbegerichts solle auch auf die in den genannten Berufen beschäftigten weiblichen Personen ausgedehnt werden. Weiter sei die Verleihung des Wahlrechts und der Wählbarkeit auf das zwanzigste Lebensjahr herabzusetzen.

Besonders die Vorgänge in Sachsen gaben dann den Anstoß, die Landtagswahlrechts-Verhältnisse vor den Reichstag und damit vor die weiteste Oeffentlichkeit zu bringen durch die Wiederholung des bekannten Zusatzantrages zu Artikel 3 der Reichsverfassung:

In jedem Bundesstaat und in Elsaß-Lothringen muß eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen. Das Recht zu wählen und gewählt zu werden haben alle über zwanzig Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts in dem Bundesstaate, in dem sie ihren Wohnsitz haben.

Die Zustimmung dieser Vertretung ist zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts-Etats erforderlich.

Gegen die vollständige politische Rechtlosigkeit unserer Genossen in den Reichslanden richtet sich der Antrag auf Einführung des deutschen Preßgesetzes für Elsaß-Lothringen, sowie auf Aufhebung der außerordentlichen Vollmachten des elsaß-lothringischen Statthalters — gegen eine der beschämendsten Erscheinungen im politischen Leben Deutschlands, gegen die zahlreichen Majestätsbeleidigungsprozesse, der Antrag, die §§ 95, 97, 99 und 101 des Strafgesetzbuches zu beseitigen. Da die grassierenden politischen Verfolgungen auch zahlreiche unserer Abgeordneten trafen und der parlamentarischen Thätigkeit zu entreißen drohten, so schien es dringlicher wie je, für die Reichsvertreter nicht bloß die Einstellung der Prozesse für die Dauer der Session zu erwirken, sondern durch einen Zusatz zu Artikel 31 der Verfassung gesetzlich ausdrücklich zu bestimmen, daß auf Verlangen des Reichstages auch die Strafhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben sei.

Soziale Uebersicht.

— **Ein Bild aus der „göttlichen Weltordnung".** Von den 58000 steuerpflichtigen Einwohnern der Stadt Zürich besaßen im abgelaufenen Jahre laut ihren eigenen Angaben **44000** kein Vermögen. Ueber eine Million besaßen **65**, mehr als eine halbe Million **94**. — Ein Einkommen von 600—900 Fr. deklarierten 21437, ein solches von 1000 Fr. 10439, ein solches bis 1500 Fr. 7714, ein solches bis 3000 Fr. 6136, ein solches bis 6000 Fr. 2149 Personen, bis 9000 Fr. 248, bis 20000 Fr. 110, bis 40000 Fr. 13 und bis 50000 Fr. 5 Steuerpflichtige. Also die große Mehrzahl unbemittelt oder wenig bemittelt, d. h. mehr oder minder darbend, eine kleine Minderheit dagegen im Ueberflusse fast erstickend. So in Zürich wie überall unter der Herrschaft unserer herrlichen kapitalistischen Zivilisation.

— **Ein Ring der schweizerischen Maschinenfabrikanten,** dessen Vorstand seinen Sitz in Basel hat und dem auch ein Deutscher, Balduin Weißer von Stuttgart als Vizepräsident angehört, ist die neueste Erscheinung auf dem sozialen Kampfplatz. Der Zweck dieses Ringes ist derselbe wie der des Brauerringes, nämlich „sich vor den nachteiligen Folgen von Lohnbewegungen und Streiks zu schützen." Man kann sich denken, worin das erste Schutzmittel bestehen wird, nämlich in der schwarzen Liste und der Verfolgung der Metallarbeitervereine. Glücklicherweise sind die Metallarbeiter der Schweiz besser geschult und disziplinierter als die dortigen Brauergehilfen; sie werden daher im Ernstfalle den neuen Ringleuten diesen Unterschied sehr fühlbar klarmachen.

Stadtverordneten-Sitzung

am 28. September 1896.

Vorsitzender: Stellvertretendes Vorsteher Bethcke.

Die Tagesordnung umfaßt 28 Punkte. Von diesen entfallen 4 auf die geschlossene Sitzung. Von den 24 Punkten der öffentlichen Sitzung werden 16 erledigt. Die übrigen 8 Punkte fallen wegen der vorgerückten Zeit aus; ebenso die geschlossene Sitzung.

Schluß der Versammlung 8 Uhr.

Vor Eintritt in die Verhandlungen wird unter

Punkt 1 der Tagesordnung die **Verpflichtung und Einführung des neugewählten besoldeten Stadtrats Pütter** aus Greifswald erledigt. Dieselbe erfolgt in hergebrachter Weise mit den üblichen Ansprachen durch den Oberbürgermeister Staude, die Bewillkommnung namens der Stadtverordneten durch den Vorsitzenden. Stadtrat Pütter, der neue Vertreter des Polizeiwesens, dankt sehr kurz für den freundlichen Empfang und giebt die heilige Versicherung, daß er fortan die Stadt Halle als seine neue Vaterstadt anerkennen und ihr seine besten Kräfte widmen werde.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird in die Beratung der Tagesordnung eingetreten, nachdem der Vorsitzende Mitteilung von der Behinderung des Vorstehers Dittenberger an der Teilnahme am Städtetage in Berlin gemacht. Nach mehrfachen anderweiten Vorschlägen wird später hin der Stadtv. Schmidt an Stelle des Genannten gewählt.

Punkt 2: **Die Uebernahme der Viehseuchen-Entschädigungsgelder** für 1895 im Betrage von 1836 M. bei den 502 Pferdebesitzern auf Kapitel XIX 7 des laufenden Etats wird genehmigt, da die Beitreibung mehr Kosten veranlassen würde, als der Betrag ausmacht. Gleichzeitig wird beschlossen, in Zukunft ebenso zu verfahren, sofern der städtischerseits zu zahlende Betrag die Summe von 50 M. nicht übersteigt. Ref. Stadtv. Apelt.

Punkt 3: **Vergleich mit der Kirchengemeinde zu St. Moritz wegen des Moritzkirchhofs.** Es wird beschlossen, den Platz endgiltig für den Preis von 10000 Mark zu erwerben, diese 10000 M. jedoch nicht an die Kirchenkasse abzuführen, sondern zur inneren Restauration der Kirche und der Orgel zu verwenden, wozu der Magistrat als Patron verpflichtet, wie frühere Entscheidungen der Regierung ergeben haben. Ferner sollen weitere 2000 Mark zu den auf 14000 M. veranschlagten Gesamtkosten der Restaurierungsarbeiten beigetragen werden unter der Bedingung, daß die Kirchengemeinde einen gleichen Betrag zuzahlt. Gleichzeitig verpflichtet sich der Magistrat, die infolge der Regulierung des Moritzkirchhofs entstehenden Kosten von Reparaturen des äußeren Mauerwerks der Kirche zu tragen. Die erforderlichen 12000 M. sollen in den Haushaltsplan von 1897/98 eingestellt werden. Die Ausführung bezw. die Beaufsichtigung der betreffenden Arbeiten soll durch das städtische Bauamt erfolgen. Referent Stadtv. Brünecke.

Punkt 4: **Die Außerpachtziehung des westlichen Teiles des zum Gute Gimritz gehörigen Sandangers** erfolgt, um denselben dauernd zum Spielplatz zu bestimmen. Bisher erbrachte diese Wiese einen Pachtertrag von 2 M. pro Morgen. Referent Stadtv. Berghaus.

Punkt 5: **Die Wahl von Kommissions-Mitgliedern** an Stelle des verstorbenen Stadtv. Sachs und des ausgeschiedenen Stadtv. Herm wird nach den Vorschlägen des Vorsitzenden erledigt.

Punkt 6: **Antrag auf Aussetzung der beabsichtigten Streichungen in der Liste der stimmfähigen Bürger** und

Punkt 7: **Beschlußfassung über die Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste der stimmfähigen Bürger** werden auf Antrag des Referenten des letzteren Punktes Stadtv. Keil gemeinschaftlich verhandelt. Beim Schluß erfolgt jedoch gesonderte Abstimmung. Stadtv. Krüger, Ref. des Punktes 6, begründet den Antrag: „den Magistrat zu ersuchen, die in Ausschiebung genommenen Streichungen in der Liste der stimmfähigen Bürger auszusetzen, bis darüber in öffentlicher Sitzung des Stadtverordneten Kollegiums verhandelt worden ist," ebenso die den Stadtverordneten in Druck vorgelegten drei weiteren Anträge folgenden Wortlauts:

1. Das Stadtverordn.-Kollegium wolle erklären, daß der Begriff „Veranlagung zur Einkommensteuer" auf das Einkommen an sich zu beziehen ist, nicht aber darauf, daß von dem veranlagten Einkommen nach Berücksichtigung der gesetzlichen Abzüge noch soviel übrig bleibt, daß der Betreffende Steuern zu zahlen hat.

2. Alle diejenigen, welche dieses Jahr aus der Bürgerliste gestrichen worden sind infolge falscher Anwendung des Begriffs „zur Einkommensteuer veranlagt," sind wieder in die Liste aufzunehmen und zwar auch dann, wenn sie nicht gegen die Streichung protestiert haben.

3. Alle diejenigen, welche schon einmal Bürgerrecht-geld bezahlt haben, aber infolge eines gesetzlichen Grundes aus der Liste gestrichen werden mußten, erhalten sofort wieder ohne nochmalige Zahlung des Bürgerrechtsgeldes die Qualifikation eines wahlberechtigten Bürgers, sobald der Streichungsgrund in Wegfall gekommen ist.

Referent führt an, daß durch die Streichungen ca. 1200 Bürger ihres Rechts verlustig erklärt werden, von denen ein größerer Teil Protest erhoben habe. Es seien Beweise zur Hand, daß Personen gestrichen seien, deren Einkommens- und Familienverhältnisse keinerlei Veränderung erfahren haben. Solche Handhabung werfe ein schlechtes Licht auf die ausführenden Beamten. Die Stimmung in den betroffenen Kreisen des Publikums sei eine erregte. Es werde angenommen, daß diese Streichungen ein Korrektiv bilden sollen gegenüber den im Jahre 1893 festgesetzten Erleichterungen zur Erwerbung des Bürgerwahlrechts. Man sei wohl zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Magistrat infolge dieser Einrichtung schlechte Erfahrungen macht in Bezug auf die Wahlergebnisse und um nun diese unliebsamen Erfolge rückgängig zu machen, werde, wie geschehen, verfahren. Redner verweist auf die gesetzliche Bestimmung, nach welcher die Ermäßigung der Steuerstufen nach Anzahl der Kinder bemessen wird und wodurch es geschehe, daß die niedrigen Einkommen gänzlich steuerfrei werden. Er befürwortet die angeführten 3 Anträge und erklärt es für nicht zulässig, dem Bürger die Rechte deshalb zu entziehen, weil seine Familie sich vermehrt hat. Es würde eine Prärie auf die Ehelosigkeit oder Kinderlosigkeit sein, wenn ein solcher Grundsatz anerkannt würde, wie er in der Streichung ausgesprochen ist. Die Ermäßigung der Steuerstufen kann sich lediglich nur auf die Steuer-Zahlung beziehen, nicht aber auf die Frage der Steuer-Einschätzung resp. Veranlagung. — Stadtv. Keil erklärt die Angelegenheit für eine Rechtsfrage, nicht aber eine solche der Politik. Er verweist auf die betreffenden Paragraphen der Städteordnung, wonach nur derjenige Bürgerrecht besitzen kann, der mindestens einen Steuerbetrag von (früher 6, jetzt) 4 M. thatsächlich entrichtet. Der Magistrat habe nun **1451 Personen aus der Liste gestrichen.** Alles solche, die eigentlich Steuern zu zahlen haben, die jedoch auf gesetzlichem Wege von der Steuerzahlung befreit sind, infolgedessen aber nicht zur Steuer veranlagt werden. Wer nicht veranlagt wird, ist auch nicht in die Liste aufzunehmen. Wer keine Steuern zahlt, hat auch das Bürgerrecht nicht. Gegen die Streichungen sind 92 Einsprüche im Ganzen erhoben (teilt Referent irrtümlich mit). Bei den als ungerechtfertigt erkannten Streichungen beantragt Magistrat von selbst die Zurückziehung. Referent beantragt, den Streichungen zuzustimmen und die Anträge Krüger abzulehnen. — Stadtv. Albrecht erklärt, daß die Erstreichung so vieler Bürger einen sonderbaren Eindruck in der Oeffentlichkeit gemacht habe. Die Thatsache sei wohl nicht zu bestreiten, daß der Umstand, daß bei voriger Wahl zwei Sozialdemokraten gewählt wurden, die Veranlassung zu diesem Vorgehen gegeben habe. Thatsache ist ferner, daß der größte Teil der aus der Liste Gestrichenen sozialdemokratisch gewählt habe. Er könne es zwar dem Magistrat nicht verdenken, wenn er sich des ihm Unangenehmen zu erwehren suche, es könne aber durchaus nicht die Meinung des Gesetzgebers gewesen sein, daß die Entlastung von Zahlung der Steuern solcher Bürger, deren Einkommen veranlagungspflichtig ist, zu deren Entrechtung führen sollte. Wenn nach Angabe des Stadtv. Keil nur 92 Einsprüche erhoben sind, so hat das seinen Grund darin daß die Arbeiter weder Zeit noch genügende schriftliche Befähigung haben, die Einsprüche rechtzeitig auszuführen. Das Bürgerrecht muß jedem gewährt werden, der steuerveranlagungsfähig ist. Redner beantragt namentliche Abstimmung, welche er später jedoch auf Frage des Vorsitzenden nur auf den Urantrag des Punktes 6, nicht gleichzeitig auf die 3 Ergänzungsanträge bezieht. Die namentliche Abstimmung findet späterhin nicht statt. — Stadtv. Schütte ist wie Stadtv. Keil besonders gegen den Antrag 2. Er bezeichnet ihn als unberechtigt und nach dem Gesetz unzulässig. — Stadtv. Krüger führt aus, daß zwischen der Veranlagung und der Heranziehung zur Zahlung ein großer Unterschied bestehe. Zuerst müsse die Veranlagung erfolgen; erst nach erfolgter Veranlagung sind die Gründe festzustellen, ob und in welcher Höhe eine Entlastung erfolgen kann oder soll. (Nach gesundem Ermessen kann überhaupt die Prüfung der Verhältnisse des Steuerpflichtigen erst nach seiner Veranlagung erfolgen — nicht aber vorher; denn von seiner thatsächlichen Einkommensteuerstufe sollen ja die gesetzlichen Abzüge erst gemacht werden. D. R.) Wenn das Einkommen das gleiche bleibt, so kann infolge Vermehrung der Familie das Bürgerrecht nicht entzogen werden. — Stadtv. Albrecht meint, die Herren Juristen (Keil und Schütte) glauben zwar streng nach dem Buchstaben des Gesetzes gesprochen zu haben, sie haben aber nicht in Betracht gezogen, ob die Einschätzungskommission nicht einen Fehler begangen hat, indem sie die Veranlagung unterließ. — Stadtv. Friedrich erklärt die Thatsache, daß ca. 1½ Tausend Mitglieder der Wählerschaft aus der Liste gestrichen sind, für wichtig genug, um die Sache einer gründlichen Besprechung zu unterziehen und dem eingegangenen Antrage auf Schluß der Verhandlung nicht stattzugeben. Wenn der Weg zum Oberverwaltungsgericht in dieser Sache noch offen stehe, dann sei derselbe zu veranlassen. Der Stadtv. Schütte denke etwas en g formalistisch bezüglich des 2. Satzes des Antrages Krüger. Man müsse jedoch auch dem Gerechtigkeitsgefühl, das jedem innewohne, Rechnung tragen. Wenn 132 Proteste eventuell als zu Recht bestehend erachtet werden sollten, dann wäre es ungerecht, wenn den andern 1300, die den Protest versäumt haben, nicht das gleiche Recht zugestanden werden sollte. Redner ist der Ansicht, daß der Antrag bis zur höchsten Instanz zum Austrag gebracht werden müßte. — Stadtv. Schütte beharrt bei seiner Ausführung. Die Krügerschen Anträge sind abzulehnen. — Stadtrat Weller meint, die Gestrichenen haben auch im nächsten Jahre noch Zeit, sich wieder in die Listen eintragen zu lassen, wenn sie ihre Rechte zu verfolgen beabsichtigen und dieselben erlangen sollten. Es ist für dieselben ein günstiger Umstand, daß die Richtigstellung der Wählerlisten schon in diesem Jahre, wo keine Wahlen sind, stattgefunden habe. — Stadtv. Krüger bezeichnet das als einen schlechten Trost für die Gestrichenen. Er empfiehlt nochmals Annahme des 2. Satzes, weil hierdurch eventuell ein Verwaltungsstreit-Verfahren eingeleitet werde und die Sache bis in die letzten Instanzen Erledigung fände. — Ref. Keil berichtet, er habe vorher irrtümliche Zahlen genannt. Es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961001-17/fragment/page=0005

seien 1451 Streichungen erfolgt. 92 seien als unbestellbar zurückgekommen. Gegen die Streichungen seien 142 Proteste eingegangen, von denen 11 als berechtigte anerkannt worden. 8 Proteste sind zu spät eingereicht. Die übrigen 131 wurde beantragt zurückzuweisen. Die Proteste sind fast alle mittels gedruckter Formulare bewirkt, die ihren Ursprung wohl in der Druckerei des Volksblattes haben werden. Von dort aus wird man den Gestrichenen schon die Wege zeigen, auf denen sie zu ihrem Rechte zu gelangen suchen können. Die Klage der Einsprechenden wird dann eventuell im nächsten Sommer entschieden sein, so daß ihre Eintragung alsdann noch rechtzeitig erfolgen kann. Es ist gesagt worden, der Magistrat sollte (wenn ihm die sozialdemokratische Wählerschaft nicht behagte) doch gleich alle aus der Steuerliste streichen. Wir würden da aber schlecht fahren, wenn wir diesem Wunsche entsprechen wollten, **denn wir brauchen das Geld von denen, die steuerpflichtig sind.**

Hierauf werden sämtliche Anträge der Sozialdemokraten abgelehnt; die Sätze 1 und 2 gegen 3 Stimmen (Albrecht, Krüger, Friedrich), der Satz 3 gegen 4 Stimmen (Albrecht, Krüger, Friedrich, Ufer).

Die Anträge des Referenten Stadtv. Keil werden sämtlich angenommen.

Die 11 vom Magistrat anerkannten Proteste sind erfolgt durch Privatmann Bänsch, Handelsmann Berger, Schreiber Berghoff, Schreiber Kohlmann, Maurer Meyer, Lithograph Meyer, Schmied Richter, Glaser Schwachtmann, Mechaniker Schulze, Kellner Waschinski und einen Bahnarbeiter (?).

Die 139 zurückgewiesenen Proteste rühren dagegen ausschließlich von Arbeitern her. Zumeist wohl Fabrikarbeitern, dann Maurern, ferner Zimmerern, Schmieden, Schlossern ꝛc. und einigen Dienstmännern her.

(Sonderbar, nicht wahr? Und doch war der Vorsitzende aufdem besten Wege, den Genossen Albrecht, der das Motiv des Magistrats zu seinem Vorgehen beleuchtet hatte, wegen Ungebühr mit einem nachträglichen Ordnungsruf zu beschenken! D. Red.). (Schluß folgt.)

Aus dem Reiche.

Berlin. Von der Anklage wegen groben Unfugs wurde der Redakteur Sedlatzek vom antisemitischen Deutschen Generalanzeiger freigesprochen. Er hatte in seiner Zeitung einen Artikel veröffentlicht, in welchem gegen jüdische Schlächter der Vorwurf erhoben wurde, daß sie das für Christen bestimmte Fleisch in widerlicher Weise verunreinigt hätten. Hieran war die Warnung verknüpft, Fleisch aus Judenläden zu genießen. Der Angeklagte sagte in seiner Verteidigungsrede: Im Schulchan Aruch stehe ausdrücklich, daß Fleisch, welches für Juden verworfen werde, an Christen verkauft werden solle, „um diese zu ärgern." Ferner werde vorgeschrieben, daß die Lungen von Vieh und Geflügel, welche für Christen bestimmt seien, bespuckt werden sollten. Der Angeklagte führte des weiteren eine Menge Fälle aus den verschiedenen deutschen Städten an, in denen jüdische Schlächter wegen Verkaufs besudelter und verdorbener Ware zu zum Teil recht hohen Strafen verurteilt worden, so zum Beispiel der Schlächter Samuel Schiff aus Darmstadt zu zwei Jahren Gefängnis. Gegen derartige Uebelstände aufzutreten, so schloß der Angeklagte, sei doch gewiß die Aufgabe und Pflicht der Presse, und er erwarte daher nicht nur seine Freisprechung, sondern beantrage außerdem, die Gerichtskosten dem Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens aufzulegen. Nach kurzer Beratung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten. Das hornierte Festhalten an veralteten zeremoniellen Vorschriften, die lediglich sanitäre Zwecke im Auge haben sollen, wird den Juden noch manchen Vorwurf einbringen.

Glogau. Wahnsinn. Infolge plötzlichen Wahnsinns stürzte sich nachts der 17jährige Sohn des Stellenbesitzers Pätzold in Linden auf die schlafenden Eltern. Er brachte der Mutter sieben Messerstiche in Brust, Arme und Rücken, dem Vater sechs Stiche in Kopf, Arme und Beine bei. Die Verletzungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich. Der Sohn ist verhaftet.

Braunschweig. Die Staatsanwaltschaft hatte hinter den Attentäter, der angeblich die Umgegend so unsicher machte, einen Steckbrief erlassen und 150 Mark Belohnung auf Ermittelung desselben ausgesetzt. Jetzt hat sich die Geschichte als Humbug herausgestellt. Ein sechzehnjähriger Lehrbursche hatte die ganze Geschichte erfunden.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 28. September.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Richard Mattheis und Lina Dorn (Kirchthor 12 und Leipzigerstraße 100). Der Handelsmann Karl Gründel und Emilie Bartel (Zapfenstraße 2 und Geiststraße 39). Der Böttchermeister Karl Keller und Ottilie Freygang (Rathausstraße 6 und Krausenstraße 2). Der Metalldreher Adolf Hoppfeld und Ida Brehmer (Ludwigstraße 26 u. Zwingerstraße 30). Dem Klempnermeister Emil Wegewitz und Hedwig Krödel (Taubenstraße 4 und Leipzig). Dem Kaufmann Theodor Gerhardt und Sophie Schultze (Steinweg 37 und Wandsbek). Der Gestüts-Inspektor Paul Matthias und Bertha Preller (Beberbeck und Niemeyerstraße 2). Der Musiker Hermann Kehling und Else Hoffmann (Martinstraße 2 und große Brauhausstraße 31). Der Privatdozent Dr. phil. Gustav Brandes und Theodore Volhard (Domplatz 4 und Mühlpforte 1). Der Magistrats-Bureau-Assistent Karl Klamert und Angelitta Albrecht (Halle a. S. und Beauregard). Der Former Otto Strich und Johanne Mächler (Schaffstädt). Der Kellner Hermann Boskugel und Margareta Markgraf (Giebichenstein).

Eheschließungen: Der Gutsbesitzer Hermann Schmidt und Ella Kupps (Steinhöfel und Taubenstraße 4). Der Hausdiener Karl Freitag und Auguste Traverso (Dachritzstraße 8).

Geboren: Dem Zigarrenfabrikant Friedrich Salzer ein S., Fritz Bruno (Schmeerstraße 15). Dem Zigarrenhändler Reinhold Bruder ein S., Reinhold Paul Kurt (Schillerstraße 29). Dem Privatpostboten Hermann Heßler eine T., Martha Elisabeth Helene (5. Vereinsstraße 14). Dem Hotelbesitzer Michael Pinyka ein S., Ernst Kurt (Franckestraße 8). Dem Fabrikarbeiter Emil Schink eine T., Martha Ottilie (Zwingerstraße 31). Dem Kellner Hermann Wiegand eine T., Johanna Elisabeth (Kruckenbergstraße 12). Dem Maler Gustav Bege eine T., Anna Sidonie Lucie (Schillerstraße 40). Dem Eisenbahnarbeiter Felix Schneider ein S., Friedrich Franz Willy (Schillerstraße 25). Dem Bahnarbeiter Friedrich Gähler eine T., Hertha Martha (Böllbergerweg 11). Dem Lehrer Walther Offeney eine T., Klara Margarete (Mansfelderstraße 10). Dem Handarbeiter Michael Gruszynski eine T., Pauline Anna (Schlosserstraße 15). Dem Tapezierer Robert Herre eine T., Gertrud Elisabeth (Mauerstraße 17). Dem Brauer Johann Schwarz eine T., Erna (Schützenstr. 25). Dem Handelsmann Otto Wagner eine T., Anna Ida Martha (Bäckerstraße 4). Dem Handelsmann Karl Klauß eine T., Paula Martha (Eilenstraße 12). Dem Koch Karl Heinrich ein S., Karl Paul (Merseburgerstraße 7). Dem Former Hermann Löffler ein S., Richard Rudolf Paul (Zenkerstraße 2).

Gestorben: Der Zahnarzt Karl Barth, 27 J. (Goebenstr. 1). Der Bergarbeiter Ernst Krökel, 47 J. (Bahnhofstraße 11). Der Privatmann Wilhelm Troitsch, 72 J. (Klinik). Des Schäfer Heinrich Kühne Ehefrau Auguste geb. Heuer, 70 J. (Klinik). Lina Zabel, 28 J. (Streiberstraße 32). Des Posthalter Karl Müller Ehefrau Minna geb. Erdmann, 55 J. (Zinksgartenstraße 3 4). Des Arbeiter Karl Mangelsdorf Ehefrau Friederike geb Friedrich, 48 J. (Klinik). Der Handarbeiter Robert Stemmler, 46 J. (Ratswerder 2). Des Handarbeiter Otto Hilpert S., totgeb. (Glaucharstraße 35).

Giebichenstein, vom 23. bis 25. September.

Aufgeboten: Der Maler Hermann Otto Reinhold Alfred Braune und Christiane Ernestine Emma Augustin (Halle und Giebichenstein). Der Kellner Hermann Boskugel und Minna Markgraf (Lietestr. 5 und Burgstr. 55).

Eheschließung: Der Maurer Friedrich Wilhelm Otto Märker und Anna Marie Wenzel (Hohestr. 18).

Geboren: Dem Handarbeiter F. W. Richter eine T., Anna Martha (Triftstr. 30). Dem Handelsmann H. A. Bosse ein S., Bruno Erich Oswald (Hohestr. 11). Dem Postbiilfsboten H. O. Wentzke eine T., Amalie Anna (Rainstr. 2). Dem Landesproduktenhändler R. G. Herrmann ein S., Arthur Hugo (Reilstr. 5). Dem Zimmermann G. F. Kaiser eine T., Rosine Frieda (gr. Brunnenstraße 33). Dem Bahnarbeiter L. O. Hiller ein S., Otto Reinhold (Wittekindstr. 30). Dem Handarbeiter F. W. Fritsche eine T., Emilie Luise Bertha (Trothcerstr. 20a). Ein unehel. S. (Triftstraße 23).

Gestorben: Die Rentnerin Luise Auguste Willner, 73 J. (gr. Gosenstraße 21). Des Handarbeiter F. C. Moritz T. Dora Anna Elise, 2 Mon. (Giebichenstein). Der pensionierte Eisenbahnwächter Gottfried Gäbler, 61 J. (Reilstr. 38).

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Braudt** in Halle.

Gardinen, Teppiche, Portierenstoffe, Läuferstoffe. Billigste Preise! Große Auswahl! **H. Elkan** Leipzigerstraße 89.

Heinrich Jacoby
große Ulrichstraße 49.
Vollständige Kücheneinrichtungen
bestehend aus
78 verschiedenen Gegenständen
liefere von 28 Mk. an.

Grösste Auswahl
Tapeten
Billigste Preise.
Gebr. Untermann
grosse Ulrichstrasse 25.

Gelegenheitskauf.
Ein grosser Posten:
Möbelstoff- Gardinen- Portièrenstoff- Reste
kommen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
Streng reelle Bedienung. **M. Schneider,** Halle a. S.

Otto Knoll, Leipziger-Str. 87, part. u. I. empfiehlt sein grosses Lager in fert. Herren- u. Knabengarderoben. Grosses Stofflager z. Anfertig. n. Mass. Christliches Geschäft.

Geschäfts-Verlegung.
Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
gr. Steinstrasse 9
im Hause des Wagenfabrikanten Herrn Gottfried Lindner.
Stute & Meyerstein
Lager eleganter Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
Anfertigung nach Mass.

N. Neustadt, Halle
große Ulrichstraße 8.
Besätze, Spitzen, Knöpfe, Futterstoffe, Seidenband, Wäsche, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe.

Verlag und für die Inserate verantwortlich August Groß. Druck der Hallenser Genossenschaftsbuchdruckerei (e. G. m. beschr. Haftpfl.) zu Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961001-17/fragment/page=0006

Grete Morewska, die sie von dem verhängnisvollen Sprung zurückhalten wollte, beinahe mit in die Tiefe gerissen hätte. Die schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzte Tänzerin wurde nach der Charitee gebracht.

Zur Reichstagswahl.

Die Würfel rollen! Wenige Stunden noch und das gesamte Wahlergebnis wird bekannt sein. Wer wohl siegen wird? Wer mag das vorher sagen wollen! Das eine steht fest: Siegt unser Kandidat nicht sofort im ersten Wahlgange über alle drei Gegner, so wird er doch zweifellos einen sehr starken Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben, und nicht um mehrere Tausend Stimmen, wie bei der 1893er Wahl sondern nur um Hunderte von Stimmen wird im ungünstigsten Falle die für Fritz Kunert abgegebene Stimmenzahl von der absoluten Mehrheit entfernt bleiben. Daß heute abend unsererseits die Verkündung der Wahlergebnisse

im Prinz Karl
im Glauchaer Schützenhaus
im Konzerthaus (Karlstraße)
und im Tinzer Garten (Giebichenstein)

erfolgt, haben wir bereits gestern mitgeteilt. Da Vorkehrungen getroffen sind, daß die im Zentralbureau einlaufenden Resultate sofort den anderen Stellen übermittelt werden, kann wiederum, wie bei den gestern abend stattgehabten Wählerversammlungen, jeder das Lokal aufsuchen, das seiner Wohnung am nächsten liegt.

Wer will uns das nachmachen? Nicht weniger als sieben sozialdemokratische Versammlungen fanden gestern abend in und unmittelbar bei Halle statt. Und alle Lokale waren gefüllt, die Mehrzahl sogar überfüllt. Absichtlich hatte das Wahlkomitee es unterlassen, vorher bekannt zu geben, wo die einzelnen Redner sprechen würden. Die Maßregel hat sich sehr gut bewährt. — Im Prinz Karl sprach Gen. Bebel. Die Besucherzahl betrug nicht viel unter 2000. Die 1½ stündige geistvolle Rede fand unendlichen Beifall. Unbarmherzig riß Bebel das Gewebe auseinander, das Bosheit und Vorurteile um die Bestrebungen der Sozialdemokratie zu spinnen beflissen sind. Und mit unentrinnbarer Logik wies er unter der gespanntesten Aufmerksamkeit der lauschenden Menge nach, daß nur die Verwirklichung der sozialdemokratischen Idee zur Gesundung der Welt, zur Herbeiführung des Friedens und des allseitigen Menschenglückes führen könne. Viele Gegner waren anwesend, keiner unter ihnen wird sich dem gewaltigen Eindruck der Rede haben entziehen können. Im Neuen Theater sprach vor gleichfalls gefülltem Saale Gen. Liebknecht. Auch seine Darlegungen waren kraftvoll und lichtvoll, und jubelnd wurde sein Appell an die Wähler aufgenommen. Durchschlagenden Erfolg erzielten auch die Reden der Genossen Bogtherr im Glauchaischen Schützenhause, Bink... im Letzten Dreyer und Goldstein im Konzerthause. In Giebichenstein sprach Gen. Singer. Auch hier war die Versammlung stark besucht, und auch diesem Redner wurde für die tiefgründigen Ausführungen stürmischer Beifall zu teil. In Diemitz erläuterte Genosse Baude... unsere Bestrebungen; er wies die Haltlosigkeit der gegnerischen Angriffe nach und setzte den Gegnern hart zu. Auch hier trafen die Ausführungen auf Verständnis und auch hier erntete der Redner kräftigsten Beifall. Sieben Versammlungen an einem Abende! Welch andere Partei traut sich so viel Kraft zu, daß sie uns das mit gleichem Erfolge nachmachen möchte?

Briefkasten der Redaktion.

Die eingelaufenen Fragen können erst morgen Beantwortung finden.

Zum Wahlfonds.

Von der Liquidations-Kommission des früheren Vereins zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und anderer Arbeiter zum Wahlfonds 13.84 Mark.

Heiteres.

— Manöver-Idylle. v. Reiflingen, Ulanenleutnant und Don Juan der Hauptstadt, entdeckt im Manöver auf dem Hofe, auf welchem er einquartiert ist, eine hübsche Stallmagd. Sofort beschließt er, ihr die Kour zu machen. Aber nur Parkett und Großstadtpflaster gewöhnt, fällt ihm die Anknüpfung recht schwer. Er denkt nach und denkt nach — endlich hat er's. Er nähert sich der Schönen mit den Worten: „Ist Ihre Frau Mutter ebenfalls Kuhmagd gewesen?" (Fl. Bl.)

Für die Redaktion verantwortlich: A. Wanntgel in Halle

Saison-Ausverkauf.

Nach beendeter Saison haben wir in allen Abteilungen unserer grossen Warenlager **die Preise bedeutend ermässigt.** Als ganz besonders im Preise zurückgesetzt empfehlen

Damen-Regen- u. Staubmäntel, Jackets, Capes, Stoff- u. Spitzenkragen

Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwolle

Waschkleiderstoffe fertige Costumes, Morgenröcke.

Reste von Kleiderstoffen von 2 bis 7 Meter, „ Gardinen für 1 bis 3 Fenster, „ Möbelstoffen, Leinen und Baumwollwaren **aussergewöhnlich billig.**

Wie bekannt führen wir nur wirklich solide, gute Waren und verkaufen diese stets

zu allerbilligsten streng reell festen Preisen.

Brummer & Benjamin

grosse Ulrichstrasse 23, parterre und 1. Etage.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jener, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

Achtung Reichstagswähler Achtung.

Ein kleiner Posten

Die heilige Vehme des Militarismus

ist noch angekommen.

Diese Broschüre ist zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Hölbergasse.

Sämtliche Parteischriften

empfiehlt

Die Volks-Buchhandlung.

Gesang-Verein „Vorwärts"

Gemischter Chor, Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes. Jeden Mittwoch abends 8½ Uhr Uebungsstunde im Händelpark. Herren und Damen werden jederzeit aufgenommen. Der Vorstand.

Tanz-Unterricht erfolgreich u. schnell zu jeder Tages- und Abendzeit. **Ad. Fröhe,** Dreyhauptstr. 2, III.

Pa. harte Rotwurst à Pfd. 60 ₰ und ff. harte Sülzenwurst à Pfd. 40 ₰ versendet unter Nachnahme und empf. **Otto Rothe,** Eisenberg i. Th.

Kartoffeln! Prima Magnum bonum verkauft in großen und kl. Posten unt. Garant. **Fr. Weber.** Giebichenstein, Brunnenstr. 49, „Gasthaus zur Sonne".

Fliegenleim in unübertroffener Qualität bei gr. Ulrichstr. 9, neb. Rest. Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**

Verkauf von Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch 60 ₰, Schweinebauch 60 ₰, gehacktes Rind- und Schweinefleisch 60 ₰, Mett-, Leber- und Schwartenwurst 60 ₰, 5½ Pfd. Schmeer 3 ℳ, Talg 40 ₰. Bahnhofstraße 17, Hof.

Sofa zu verkaufen, alter Markt 24, H. 2 Tr.

Th. Viebig, Sternstraße 3, empfiehlt seinen **Rasier-Salon.**

Anst. Witwe f. Besch. i. Nähen, Schneid. u. Ausbessern. Laurentiusstr. 5, I l.

Junge Tanzmäuse zu verkaufen große Wallstraße 39, Hof II.

Eine gebrauchte Waschwanne zu k. ges. zu erfragen Thorstraße 34 im Laden.

Halt! Halt! Halt! b. Herrn Friedrich Thurm gegenüber ist Baderei 3.

6 Pfd. Brod 1,50 empf. Fr. Göhe, Giebichenstein, gr. Brunnenstraße 29.

Strümpfe strickt und stopft Albrechtstraße 24, Hof III l.

Zwei neue **Küchentische** bill. z. verk. Giebichenstein, Eichendorffstr. 9, I Tr.

Guten Zug- u. **Wachhund** verkauft Spitze 9 I.

C. Brummer, Leipzigerstraße 42.

Nickel-Remontoir-Uhren 5 M., Silber mit Goldrand 10 M., Damenuhren 12 M., Regulateure, 14 Tage gehend, 12 M., Wecker 2.50 M.

Billigstes Atelier für Reparaturen: z. B. neue Federn einsetzen und Regulieren der Uhr 1 M., Glas, Zeiger, Uhrringe à 10 Pf., Schlüssel 5 Pf., **Preisangabe vorher;** für jede Reparatur Garantie.

Schwabenpulver in unübertroffener Wirkung bei gr. Ulrichstr. 9, neb. Rest. Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**

Für Stotternde eröffnen wir in Halle, Hotel Löke, Kronenbergstr. 1, einen Heilkursus. Alle, die uns. Weisung folgen, erhalt. ihre gute Sprache zurück, wenn nicht, verzicht. wir auf Honorar. Anstalt gegr. 1869. Meth. f. uns. Lehrb. Preis 4 ℳ. Glänz. Zeugnisse. Näh. auch b. Herrn Löke. Anmeld. ab. bald. **S. u. F. Kreutzer, Rostock i. M.**

Nähmaschine, gebraucht, sehr gut nähend, billig zu verkaufen **Fr. Schäfer,** kl. Ulrichstr. 5.

Laden und Wohnungen sof. z. verm. zu erf. kl. Sandberg 6 II r.

Logis mit Kaffee und Kost pro Woche 6 M. Bucherstraße 6 p.

Anst. Schlafst. offen Martinsstraße 21 p.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Fleischerstr. 2, I Tr.

Anst. Schlafst. Martinsstraße 29 II.

Anständige Schlafstelle offen. Bucherestr. 20 II l.

Zuchttaube entfl. g. Bel. abzugeben. **G. Schulze,** Glauchaerstr. 38.

Moritz Cahn, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 3.

Grösstes Lager eleganter **Herren- und Knaben-Garderobe**

sowie Anfertigung nach Mass unter Leitung eines erfahrenen Zuschneiders.

Jackett-Anzüge von 12.50—40 Mk., **Rock-Anzüge** von 24—45 Mk., **lange Gehrock-Facon** von 36 Mk. an, **Sommer-Paletots, Havelocks,** einzelne **Hosen, Arbeiter-Garderoben** billigst.

Unübertroffene Auswahl: **Knaben-Anzüge, Normal-Schul-Anzüge** aus waschechtem Satin oder Leinen, **Loden-Anzüge, Lister-Jacketts, Hausjoppen, Sommerhosen** u. s. w.

Die Auslagen in meinen vier Schaufenstern bitte zu beachten. — Umtausch ist gestattet.

Preise anerkannt billigst, aber fest,

auf jedem Etikett ist der Preis deutlich vermerkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961001-17/fragment/page=0007

Wahlergebnisse von 1893 und 1896.

Laufende Nummer.	Wahlbezirke.	1893. Kunert. Hauptwahl.	1893. Kunert. Stichwahl.	1893. Meyer. Hauptwahl.	1893. Meyer. Stichwahl.	1893. Glimm.	1896. Kunert.	1896. Meyer.	1896. Arndt.	1896. Kühne.
1	Trebitz mit Möderwitz	4	5	7	118	116				
2	Beesenlaublingen Domäne Nendresen	46	68	42	180	163				
3	Poplitz	—	—	—	30	30				
4	Micrena	16	23	14	30	13				
5	Beesedau	29	25	22	88	6				
6	Cuttrena	2	—	28	35	7				
7	Unterpriesen	22	27	15	63	56				
8	Lebendorf	33	39	15	89	76				
9	Bebitz	36	36	7	41	33				
10	Trebitz b. Könnern	23	36	14	30	31				
11	Lobnitz a. P.	7	19	1	45	64				
12	Gethlitz	1	3	5	40	34				
13	Gatzena	2	2	11	29	19				
14	Steglitz - Dalena	10	13	12	71	62				
15	Schlettau, Pobsdan	10	15	2	59	57				
16	Domnitz	2	6	13	9	84				
17	Dornitz	11	15	5	25	19				
18	Rothenburg mit Domäne	30	31	17	212	195				
19	Dobis	6	7	11	57	47				
20	Dobel	1	—	4	75	69				
21	Nietz	3	9	—	66	79				
22	Deutleben	2	—	3	33	30				
23	Lettewitz mit Mischelin	1	—	12	67	55				
24	Kirchedlau	—	—	—	41	41				
25	Mittledlau	—	1	—	22	22				
26	Hochedlau	1	1	4	42	41				
27	Brachwitz mit Domäne	21	34	2	76	94				
28	Friedrichswerk-Doblitz	27	30	15	87	71				
29	Glinzig Nauitz-Görbitz	4	17	2	19	78				
30	Beiderlee	11	—	1	34	21				
31	Möderau	8	4	4	25	23				
32	Mori	38	54	15	76	84				
33	Trebitz a. P. - Selbitz	7	9	3	67	56				
34	Wallwitz	7	14	13	50	47				
35	Lobnitz a. G. - Lebendorf	19	20	6	27	24				
36	Teicha	29	36	22	49	38				
37	Gröfisch	12	13	3	28	29				
38	Semmewitz	35	38	30	50	32				
39	Wiesau	26	35	12	35	53				
40	Kattenmark	8	9	4	59	59				
41	Trebitz m. R.-G. Kroitzsch	6	9	1	69	76				
42	Mörbitz m. R.-G. Mörbitz	—	—	—	70	73				
43	Nauendorf	22	17	27	38	69				
44	Priesler	13	14	2	16	15				
45	Petersberg-Frößnitz	6	9	14	69	56				
46	Lochwitz mit Merkewitz u. Wettewitz	11	12	2	62	64				
47	Nehlitz	7	11	8	65	69				
48	Brachstedt m. R.-G. Brachst.	52	63	52	99	66				
49	Wüst-Hohen	3	7	13	38	19				
50	Dpsen	13	23	23	27	16				
51	Lippin Freiheit	18	22	12	35	17				
52	Ranitz	12	17	2	19	22				
53	Zunsdorf Harsdorf	28	35	3	45	34				
54	Obermaschwitz mit Untermaschwitz	—	1	—	32	34				
55	Tornau	9	12	1	21	23				
56	Moesich	15	19	6	53	29				
57	Eismannsdorf	2	4	2	41	41				
58	Nittenberg m. R.-G. Nienberg	14	10	78	111	23				
59	Tamnendorf m. Rittergut Dottmannsdorf	—	—	3	30	30				
60	Schwerz	7	4	5	71	65				
61	Spickendorf	5	6	2	46	48				
62	Hohenthurm mit Rittergut Hohenthurm	3	9	19	73	6				
63	Rosenfeld	8	17	17	18	35				
64	Pößnitz	1	1	7	34	25				
65	Plötzig	6	9	3	59	50				
66	Weißer	8	12	9	53	28				
67	Hoberitz m. Stickelsdorf	8	15	8	49	51				
68	Brachstedt	—	2	3	30	29				
69	Dieskau	80	97	53	91	71				
70	Gutenberg m. Rittergut	70	—	39	91	54				
71	Gröbers	56	61	33	50	42				
72	Kröllwitz	289	325	118	122	29				
73	Giebichenstein b. Halle	11	5	6	12	3				
74	Schiepzig	37	34	15	[illegible]	50				
75	Reide mit Domäne	117	135	45	[illegible]	82				
76	Dölau	100	116	27	106	95				
77	Cröllwitz	36	32	16	57	35				
78	Ammendorf	73	73	36	91	58				
79	Schkopau	44	41	18	48	30				
80	Spoldnersheim m. Bing b. R.	38	41	17	81	29				
81	Neideburg mit Frankdorf, Neideburg u. Sagisdorf	19	28	75	108	41				
82	Wüschdorf	29	24	29	50	22				
83	Kanena	42	59	23	67	60				
84	Tiefau mit Rittergut	71	80	11	104	100				
85	Bruckdorf	91	93	22	33	7				
86	Zwintschöna	20	32	12	44	35				
87	Kleinfugel	5	10	5	33	26				
88	Beuchdorf mit Benauwitz	8	8	8	49	47				
89	Oesnitz	39	47	35	71	55				
90	Gotten	7	11	2	45	45				
91	Gröbers	14	22	46	117	80				
92	Schwoitsch	9	11	12	67	63				
93	Großfugel	11	12	28	64	26				
94	Prischa mit Geiseritz	17	19	19	27	11				
95	Lochau	28	27	32	92	59				
96	Dölitz mit Rittergut	91	104	21	164	146				
97	Osendorf	49	53	51	51	8				
98	Radewell	87	90	37	66	27				
99	Bing i. A.	10	11	9	13	4				
100	Ammendorf	153	162	67	104	40				
101	Plaußig	20	7	1	31	18				
102	Beesen mit Rittergut	97	95	9	63	68				
103	Wörmlitz mit Rittergut	71	72	51	88	40				
104	Göttberg	36	38	31	42	10				
105—9	Giebichenstein	1633	1680	445	606	187				
110—12	Trotha	359	357	83	295	203				
113	Nietleben mit Brauer und Försterei Habichtsfang I	247	254	141	173	41				
114	Provinzial-Irrenanstalt Nietleben II.	—	—	—	—	—				

Verantwortlich August Grah. — Druck der königlichen Gutsverwaltungsbuchdruckerei (E. Pfeffer) in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170675262189610001-17/fragment/page=0008